Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł. Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 56. **Bromberg, Sonnabend den 8. März 1930.** **54. Jahrg.**

Großadmiral v. Tirpitz †.

Berlin, 7. März. Großadmiral Alfred v. Tirpitz, der langjährige Staatssekretär des Reichsmarineamtes und frühere deutschnationale Abgeordnete, ist Donnerstag früh 7 Uhr im Sanatorium Ebenhausen bei München einer Herzlähmung erlegen. Er stand unmittelbar vor Vollendung des 81. Lebensjahres.

*

Alfred v. Tirpitz wurde am 11. März 1849 in Küstrin als Sohn eines Appellationsrats geboren und trat am 24. April 1865 als Kadett in die damals preußische Marine ein. Bis 1876 war Tirpitz mit Unterbrechungen in den verschiedensten Stellungen auf Schiffen der kaiserlichen Marine kommandiert. Er gehörte von 1877 bis 1879 der Torpedo-Versuchs- und Prüfungskommission an, war von 1879 bis 1886 mit Unterbrechungen kommandiert zur Dienstleistung in der Admiralität, und in der Zeit von 1886 bis 1889 Inspekteur des Torpedowesens. Von 1889 bis 1890 war Tirpitz Kommandant von „Preußen“ und „Württemberg“, danach bis 1892 Chef des Stabes der Ostseestation, von 1892 bis 1895 Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine und 1896—97 Chef der Kreuzerdivision.

Am 15. Juni 1897 erfolgte seine Ernennung zum Staatssekretär des Reichsmarineamts und am 28. März 1898 die zum preußischen Staatsminister. Am 12. Juni 1900 wurde Tirpitz in den erblichen Adelsstand versetzt. Im Jahre 1908 wurde er ins Herrenhaus berufen.

Die Entwicklung der deutschen Flotte in den letzten 16 Jahren ist von dem Namen des Großadmirals von Tirpitz nicht zu trennen. Durch die Flottennovelle von 1897 schuf er die Grundlage zu dem Ausbau der Flotte nach einem auf eine Reihe von Jahren festgesetzten Bauplan, das Flottengesetz vom 14. Juni 1900 hat dann diesen Bauplan erweitert und ein Programm für den Ausbau der Flotte bis zum Jahre 1917 festgesetzt; ergänzt wurde es inzwischen durch die Novelle von 1907, in der die Lebensdauer der Linienschiffe und Kreuzer auf 20 Jahre herabgesetzt wurde, und die von 1912, in der die Bildung eines dritten aktiven Geschwaders vorgesehen wurde, ferner eine Vermehrung der Unterseeboote und die Anschaffung einiger Luftschiffe. Durch seine ruhige Sachlichkeit, seine Gewandtheit im parlamentarischen Leben hat Tirpitz es verstanden, die umfassende Vermehrung der Flotte ohne allzu schwierige Kämpfe durchzusetzen; auch die Parteien, die der Flottenvermehrung ablehnend gegenüberstanden, brachten der Person des Staatssekretärs Achtung entgegen, und dies nahm den Kämpfen um die Flottenvermehrung viel von ihrer Schärfe.

Rein politisch ist Tirpitz zunächst nur in seinen Erklärungen zu der von England wiederholt angeregten Verständigung über die Einschränkung der Flottenrüstungen hervorgetreten. Am meisten Aufsehen erregte in dieser Hinsicht des Staatssekretärs Erklärung bei der Beratung des Flottenetats in der Budgetkommission am 7. Februar 1913. Er bezog sich darin auf die Ausführungen des englischen Marineministers Winston Churchill, in denen Churchill für das Stärkeverhältnis der englischen zur deutschen Flotte das Verhältnis 16 : 10 für akzeptabel erklärte. Tirpitz erwiderte darauf, vom Standpunkt seines Ressorts habe er keine Bedenken gegen ein solches Verhältnis. Man sah darin eine Annäherung an die Absicht der englischen Regierung, eine Verständigung herbeizuführen.

Tirpitz war der Mann des Kaisers, und er stützte sich auf den Kaiser, obschon auch er mehr als einmal mit ihm in Meinungsverschiedenheiten geriet. Am stärksten litt er unter der von ihm selbst seinerzeit mitgemachten Teilung der Admiralität in Reichsmarineamt und Flottenkommenio. Dadurch sah er sich 1914 von jeder Einwirkung auf den Gang der Operationen ausgeschaltet. Er mußte sich begnügen im Hauptquartier seine Kritik zu üben. Nach dem Zusammenbruch hat er seine kritischen Briefe schon 1919 der Öffentlichkeit übergeben. Damals war er zurückgesetzt. 1916 war er im Kampf mit dem Reichskanzler Bethmann Hollweg gestürzt. Er hatte sich dann an die Spitze der „Vaterlandspartei“ stellen lassen, er war ein Sammelpunkt aller entschieden nationalen Bestrebungen.

1924 bis 1928 gehörte Tirpitz als Abgeordneter dem Reichstage an. 1924 hatten die Deutschnationalen die Absicht, ihn als Reichskanzler zu nominieren. Eine besondere Rolle hat er im Reichstag nicht mehr gespielt. Dagegen war er maßgebend beteiligt bei der Delegation des Reichsblocks, die den Generalfeldmarschall von Hindenburg 1925 zur Annahme der Präsidentschaftskandidatur bewog. 1928 zog er sich, des aktiven Treibens müde, in die Stille von Feldafing am Starnberger See zurück.

Mit dem Großadmiral v. Tirpitz ist ein hervorragender Zeuge der großen, glänzenden Zeit des Deutschen Reiches dahingegangen. Mehr wie alle anderen führenden deutschen Männer der nachbismarckischen Zeit war er der verkörperte Machtwille der großen deutschen Nation. In den Herzen aller derer, denen das Andenken an jene Zeit über allem Parteihader und Versailles-Elend erhaben ist, wird der Großadmiral unsterblich bleiben.

Das Ende des deutsch-polnischen Wirtschaftskrieges.

Warschau, 7. März. Wie der „Kurjer Poranny“, ein dem Marschall Pilsudski ganz besonders nahestehendes Organ, meldet, sind die Verhandlungen um das deutsch-polnische Wirtschaftsabkommen gestern positiv zum Abschluß gelangt. Mit dem Vertragsentwurf ist gestern abend 9.10 Uhr der Vorsitzende der deutschen Delegation, Ulrich Rauscher, nach Berlin abgereist. Seine Rückkehr wird am 10. d. M. erwartet, worauf in Warschau das Abkommen unterzeichnet werden soll.

Wie der Warschauer Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ erfährt, räumt der Vertragsentwurf in seiner heutigen Form Polen ein Kontingent von 200 000 Doppelzentnern Schweinen im ersten Jahre, 275 000 von der Hälfte des zweiten Jahres an und 350 000 mit dem Anfang des dritten Jahres ein. Die Kohlenindustrie erhält ein Kontingent von 320 000 Tonnen monatlich. Für Schweine und Kohlen übernimmt der Reichsverband der deutschen Industrie die Abnahmeverpflichtung, wobei die Preise reguliert sind. Die Preisregulierung soll seinerseit ein polnisches Kohlendumping verhindern, andererseits Polen feste Schweinepreise sichern, da es mit seinem Schweinefleisch nicht auf dem deutschen Markt zugelassen wird, sondern in bestimmte Fleischfabriken liefern muß. Lebende Schweine können nur auf dem Wege über die Seeschlachthäuser eingeführt werden. Von den Polen Deutschland gegenüber gemachten Zugeständnissen sind vor allen Dingen zu erwähnen: Die Meistbegünstigungsklausel, durch die Deutschland allen anderen Importstaaten in jeder Weise vorausgestellt wird; die volle Zulassung des deutschen Zwischenhandels, die volle Anerkennung des deutschen Ursprungszeugnisses, was von besonderer Wichtigkeit für die deutschen Häfen, besonders Hamburg und Bremen, sein muß; drei Konzessionsverträge für die bedeutendsten deutschen Schiffahrtsgesellschaften, die nunmehr zu gleichen Bedingungen wie alle anderen ausländischen Schiffahrtsgesellschaften für den Emigrantenverkehr aus Polen zugelassen werdene; **das Niederlassungsrecht für alle deutschen Kaufleute, Ingenieure, Monteure usw., wie im Niederlassungsabkommen vom Juli 1927 gesagt war, mit gegenseitiger freier Einreisebewilligung für mindestens drei Monate neben der Einführung von Dauervisen.**

*

Gesandter Rauscher in Berlin.

Berlin, 7. März. (Eigene Drahtmeldung.) Heute ist der deutsche Gesandte in Warschau, Ulrich Rauscher, hier eingetroffen, um dem Reichskabinett den Entwurf zum deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen zur Genehmigung vorzulegen. Erst nach der Annahme des Entwurfs durch den Reichsrat wird wahrscheinlich am kommenden Montag in Warschau die Parafierung des Abkommens durch den bevollmächtigten Minister Twardowski und den Gesandten Rauscher erfolgen.

Der kommunistische „Großkampftag“.

Die Parole der kommunistischen Internationale, am 6. März in allen europäischen Hauptstädten zu demonstrieren, hat nicht den Widerhall gefunden, den man erwartet hatte. Überall da, wo man größere kommunistische Manifestationen vorausgesehen hatte, waren starke Polizei-Abteilungen zusammengezogen worden, um größere Menschenzusammenrottungen zu verhindern. Der Tag verlief denn auch mit einigen Ausnahmen ohne bedeutende Zwischenfälle.

In Warschau

hatten die dortigen Kommunisten für gestern eine Reihe von Demonstrationen angekündigt, die jedoch von der Polizei vereitelt wurden. Gegen 5 Uhr nachmittags versuchten sie drei Umzüge zu formieren, doch die Polizei zerstreute die den Zug bildenden halbwüchsigen Burschen. Etwa 80 Teilnehmer begaben sich hierauf zur ul. Karmelicka, wo sie die Schaufensterscheiben in Läden und Geschäften mit Steinen einschlugen. Auch im evangelischen Hospital an der ul. Kramarska wurden 11 Scheiben eingeschlagen. Zwei Passanten wurden durch Glassplitter verletzt. 8 halbwüchsige Burschen wurden festgenommen.

In Berlin

nahmen die sogenannten Hungerumzüge einen stürmischen Verlauf. Die Polizei, die sich in Alarmbereitschaft befand, hatte die Stadtteile besetzt, in denen die Kommunisten seit einigen Tagen eine fieberhafte Propaganda-Aktion entwickelten. Zahlreiche Polizei-Patrouillen wanderten durch die Straßen der Stadt und ließen Menschenansammlungen nicht zu. Trotzdem kam es nachmittags in gewissen Punkten der Stadt zu Zusammenstößen, wobei die Polizei gezwungen war, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Vier Kommunisten erlitten schwere Schußverletzungen. In Charlottenburg erhielt einer der patrouillierenden Polizisten zu Pferde einen Schuß und wurde in bedenklichem Zustande in das Lazarett geschafft. Vor der kommunistischen Zentrale, dem sogenannten Liebknecht-Hause, war die Polizei gezwungen, einige Schreckschüsse abzugeben, um die sich dort ansammelnden Demonstranten einzuschüchtern. Im nördlichen Stadtteil versuchte eine Gruppe von Kommunisten mit Gewalt in eine Bank einzudringen.

Abends nahm die Lage besonders in Neu-Kölln einen besonders gefährlichen Charakter an, wo eine nach Tausenden zählende Menschenmenge den Polizeipatrouillen den Zugang versperrte. Nach aus den Provinzen hier eingegangenen Meldungen sind in den größeren Städten, wie z. B. in Hamburg, München usw. die Umzüge vollständig mißlungen.

Nach den letzten Meldungen sind bei den gestrigen Zusammenstößen mit den Kommunisten **eine Person getötet und 11 Personen verletzt** worden. Die Zahl der Verhafteten beträgt einige 70.

In Paris

kam es, trotzdem die Kommunisten große Manifestationen angesagt hatten, zu keinen Ruhestörungen. Es wurde überall normal gearbeitet. Nur einige Arbeiter waren zur Arbeit nicht erschienen.

Regierung und Verfassungsreform.

Die Verfassungskommission will die Meinung der Regierung erfahren.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die am 4. d. M. abgehaltene Sitzung der Verfassungskommission des Sejm verdient deswegen besondere Beachtung, weil in ihr die schon oft gestellte und noch nie beantwortete Frage in den Vordergrund trat, wie sich denn eigentlich die Regierung zur Verfassungsrevision stellt. Das Verhalten der Regierung, oder richtiger des Sanierungs-Regiments in dieser Sache ist ohne Zweifel recht eigenartig. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ hat nicht Unrecht, wenn sie auf die Seltsamkeit der Situation hinweist, die darin besteht, daß „eine Regierung, die aus einem gegen die bisherige Staatsordnung gerichteten Umsturz hervorgegangen ist, vom Parlament eine Änderung der Verfassung nur „so im allgemeinen“ verlangt, ohne in dieser Sache mit einem eigenen Programm hervorzutreten und damit die Beschränkung auf die bloße Beobachterrolle aufzugeben.“

Von autoritativer Stelle aus wurde auf die Bedeutung der Verfassungsrevision wiederholt ein besonderer Nachdruck gelegt; es sei bloß an die den dritten Sejm eröffnende Botschaft des Staatspräsidenten (vom März 1928), und an die vom Ministerpräsidenten Bartel im Januar 1930 im Sejm abgegebene Erklärung erinnert, daß die Regierung die Arbeiten des Sejm an der Verfassung aufmerksam beobachten und zu ihnen Stellung nehmen werde.

Diese Stellungnahme ist aber noch nicht erfolgt. Zwar liegt dem Sejm das Projekt des Regierungsklubs vor, das wiederum drei andere Revisionsprojekte verursacht hat, und das durch die Kommissionsarbeiten aufgestapelte Material schwillt mächtig an. Die Oppositionsvertreter in der Kommission sind so sehr ernstlich bei der Sache, daß sie sogar das Bestreben zeigen, die Diskussion nicht ins Uferlose geraten zu lassen, und aus manchen Anzeichen könnte vielleicht gedeutet werden, daß die Möglichkeit, zu einem Kompromisse zu gelangen, nicht ganz ausgeschlossen wäre, wenn der BB-Klub wirklich an eine Durchführung der Verfassungsreform auf parlamentarischem Wege denken und die innere Freiheit haben würde, von seinem Projekt recht viel um des Kompromisses willen zu opfern. Nun, daß der BB-Klub die Gebundenheit zur wesentlichen Eigenschaft hat, ist es um so wichtiger, zu wissen, inwieweit die Regierung hinter dem BB-Projekte steht, ob sie die hundertprozentige Durchsetzung dieses Projektes unbedingt will oder ob sie geneigt wäre, sich gegebenenfalls auf irgend einen Ausgleich mit der Sejmmehrheit einzulassen.

Schon in der vorhergehenden Sitzung der Verfassungskommission hatten die Vertreter des Zentrums und der Linken die Anregung gegeben, daß die Regierung gebeten werden möchte, ihren Standpunkt bezüglich der diskutierten Verfassungsprobleme bekannt zu geben. In der letzten Sitzung tauchte die Angelegenheit in dringenderer Form auf. Die Kommission hatte nämlich die erste Abstimmung vorzunehmen und zwar: über die Stellung des Staatspräsidenten unter den anderen Staatsgewalten und über die Art der Präsidentenwahl. Der christlich-demokratische Abg. Bittner beantragte am Anfang der Sitzung, **daß die Kommission sich an die Regierung in der Person des Ministerpräsidenten mit dem Vorschlage wenden möge, in der nächsten Sitzung der Kommission ihren Standpunkt in der Verfassungsrevisionsfrage zu äußern,** und daß man in der Zwischenzeit zur Diskussion über die weiteren Punkte der Verfassungsrevision übergehen soll.

Über diesen Antrag entspann sich eine längere, recht erregte Debatte darüber, ob die Kommission berechtigt sei, sich an die Regierung zu wenden und an sie Forderungen zu stellen. Der Vorsitzende Makowski und die anderen **Vertreter des BB-Klubs bestritten der Kommission**

dieses Recht sehr energisch. Zweimal wurde die Sitzung unterbrochen, um die Meinung des Sejmmarschalls einzuholen. Der Sejmmarschall entschied, daß die Kommission zwar nicht das Recht habe, an die Regierung oder ihre Minister eine Aufforderung anders als auf dem Wege eines im Sejmplenum gestellten Antrages zu richten, daß sie aber wohl berechtigt sei, die Überzeugung auszudrücken, daß die Regierung dies oder jenes tun möchte. Schließlich faßte die Kommission mit Stimmenmehrheit gegen die Stimmen der BB-Vertreter einen vom Abg. **Bagiński** (Wyzwolenie) formulierten Beschluß, durch den die Abstimmung über die Thesen der Verfassungsrevision bis zum 6. d. M. aufgeschoben wurde. In diesem Beschlusse wurde zugleich der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß die Regierung bis dahin ihren Standpunkt mitteilen werde.

Die Vollmachten des Präsidenten gegenüber dem Parlament.

Hierauf ging die Kommission zur Aussprache über die weiteren Thesen der Verfassungsrevision über. Abg. **Jan Pilsudski** (Regierungsklub) präzisierte die Vorschläge des BB-Projekts. Darnach soll die erste Sitzung des neuen Sejm auf den vierten Dienstag nach den Wahlen — nicht wie bisher auf den dritten Dienstag — einberufen werden. Eine außerordentliche Session kann nur auf Verlangen — nicht eines Drittels der Abgeordnetenzahl wie gegenwärtig — sondern der Hälfte der Abgeordnetenzahl einberufen werden. Die normale Session hat nicht fünf Monate, sondern nur vier Monate zu dauern und soll im November einberufen werden. Zur Vertagung der normalen Session ist die Einwilligung des Sejm erforderlich, wenn sie in derselben Session wiederholt werden soll oder wenn die Unterbrechung länger als 60 Tage dauert. Die Unterbrechungen der Session werden im Lauf der Termine nicht mitgezählt. Weiter verlangt das BB-Projekt, daß bei der Auflösung des Sejm und bei der Schließung der Session alle unbeendeten Arbeiten erlöschen.

Abgeordneter **Bittner** plädierte für den Vorschlag des Zentrumsprojekts, nach welchem die Session ohne Einwilligung des Sejm nur einmal vertagt werden kann, und zwar nicht für eine längere Zeit als 30 Tage, die in die Sejmdauer nicht eingerechnet wird.

Abg. **Winiarski** (Nationaler Klub) schlägt vor: Der Sejm tritt allein von Rechtswegen jährlich am dritten Dienstag im Oktober zu einer gewöhnlichen Session zusammen.

Abg. **Waleron** (Bauernpartei) schlägt zum Projekt der Linken die Änderung vor, daß der Sejm alljährlich am 1. September zur gewöhnlichen Session einberufen werden und daß der Sejm volle sieben Monate Zeit zur Arbeit haben solle.

Abg. **Grünbaum** (Jüdischer Klub) führt aus, daß die beschränkenden Vorschriften des BB-Projekts den Zweck haben, die Wirksamkeit des Sejm zu hindern, insbesondere aber derjenigen Abgeordneten, die kein anderes Forum zur Verteidigung der Interessen ihrer Wähler haben. **„Die Parteien der Minderheiten stehen auch sonst vor einer von der Mehrheit geschaffenen Mauer. Wenn diese Mauer noch weiter verschanzt wird, so werden manche Gruppen ihre Angelegenheiten im Sejm überhaupt nicht vorbringen können.** Herr Pilsudski will, daß die normale Session im November beginne. Wir wissen, daß es der 30. November sein wird. **Die Erledigung des Budgets in derart kurzer Zeit ist ein glatte Komödie.** (Der Vorsitzende Makowski ermahnt den Redner.)

Abg. **Chrucki** (Ukrainer) polemisiert gegen die Konzeption des BB-Projekts und weist nach, daß nach dessen Bestimmungen die Budgetkommission eigentlich nur den einzigen Monat Januar zur Arbeit haben würde. Gegen die Vorschläge des Zentrums und der Rechten macht der Redner geltend, daß sie nur noch die Budgetrechte des Sejm beibehalten, dagegen auf alle anderen Rechte verzichten. **Das Zentrum und die Rechte haben sich schon den Tendenzen des BB-Projekts angepaßt.** Das zeigt sich auch in der Vorschrift, daß ein detaillierter Ausweis der Aufgaben für die außerordentliche Session ausgearbeitet werden muß. Diese Vorschrift macht die Kontinuität der Parlamentsarbeiten zu nichte und gibt keine Garantie, daß die in der gewöhnlichen Session begonnenen Arbeiten im Ausweise für die außerordentliche Session sich vorfinden werden; wenn sie sich hier vorfinden werden, so nur durch die Gunst eines Drittels des Sejm, wodurch eine Art parlamentarischer Zensur geschaffen würde.

Ruhiger Verlauf der Sejmsitzung.

Warschau, 7. März. (PAT.) Die gestrige Sitzung des Sejm eröffnete der Sejmmarschall mit einer kurzen Ansprache, in der er dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik, Masaryk, aus Anlaß seines 80jährigen Geburtstages warme Worte der Anerkennung für seine riesige geistige Arbeit an dem Zustandekommen des Friedenswerkes und am Wohl seines Landes widmete. Das Haus nahm die Ansprache stehend entgegen.

In Erledigung der Tagesordnung wurde u. a. die **Novelle zur Lehrerpragmatik** im Wortlaut des Kommissionsbeschlusses mit der Resolution angenommen, in der die Regierung ersucht wird, sobald als möglich Bezirksschulräte dort zu organisieren, wo es solche nicht gibt, sowie mit einer weiteren Entschließung, die Regierung zu ersuchen, **daß sämtlichen auf Grund des Art. 78 der Pragmatik versetzten Lehrern die Möglichkeit gegeben werde, auf ihre früheren Dienststellen zurückzukehren. Auf Verlangen der Lehrer soll ihnen die Schuld nachgewiesen werden, die die Versetzung zur Folge gehabt hat.**

In seinem Referat über den Gesetzentwurf betreffend die Ratifizierung des im Juli 1928 in Leipzig unterzeichneten **deutsch-polnischen Valorisationsabkommens** betonte der Abg. **Diamand** (PPS), daß durch dieses Abkommen die gegenseitigen Forderungen valorisiert werden sollen. Das, als Ganzes genommen, günstige Abkommen stelle einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur normalen Gestaltung der nachbarlichen Beziehungen mit Deutschland dar. Der Gesetzentwurf wurde in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Über den Antrag auf Auslieferung des Abg. Cham (Selrob), dessen Ansprachen und Versammlungen beleidigend und antistaatlich gewesen sein sollen, referierte der Abg. **Zahajkiewicz** (Ukrainischer Klub). In der Abstimmung wurde mit 118 gegen 103 Stimmen beschlossen, den Abgeordneten den Gerichten auszuliefern. Ein weiterer Antrag betraf die Auslieferung des Abg. Dworczanin (Weißrussischer Radikaler Bauernklub), **der im Mai 1928 im Sitzungssaale des Bezirksgerichts in Wilna nach der Verkündigung des Urteils gegen Taraszkiewicz und Genossen, als sich das Gericht noch im Saale befand, den Zuruf gebraucht hatte: „Es lebe die Arbeiter- und Bauern-Hromada!“ Der Sejm machte sich den Beschluß der Kommission zu eigen, die Auslieferung des Abg. Dworczanin abzulehnen.**

Einige Dringlichkeitsanträge der Regierung, die inzwischen eingegangen waren, und zwar ein Gesetz über Änderungen am Staatshaushalt für das Jahr 1929/30, eine Novelle zur Verordnung des Präsidenten der Republik über Staatswappen und -farben, ein Gesetz über den Wegebaufonds, ein Gesetz, nach welchem die Post-, Telegraphen- und Telephonverwaltung ermächtigt werden soll, eine Investitionsanleihe aufzunehmen, wurden in erster Lesung den entsprechenden Kommissionen zugeteilt.

Die nächste Sitzung findet am Sonnabend nachmittag 4 Uhr statt.

Das Schicksal der U-Boote.

London, 6. März. (PAT.) In der Seeabrüstungskonferenz hat sich die Lage geklärt, und es herrscht jetzt eine optimistische Stimmung. Es wurden gewisse grundsätzliche Abkommen in der Frage der Verwendung von Unterseebooten abgeschlossen. Die japanische Delegation soll eine Maximaltonnage von 2000 Tonnen für Unterseeboote gefordert haben, mit der Begründung, daß leichtere Boote in stürmischen Gewässern, von denen Japan von Norden umgeben wird, nicht Verwendung finden könnten. Die für heute angesetzte Sitzung der ersten Kommission wurde auf Freitag vertagt, da der Rapport in der Frage der Spezialschiffe noch nicht beendet ist.

In der Experten-Unterkommission beschäftigte man sich gestern mit der Frage, ob es möglich wäre, die Unterseeboote vollkommen zurückzuziehen, eventuell dieses Kriegswerkzeug zu humanisieren. Zu einer Einigung ist es noch nicht gekommen. Der gegenwärtige Besitzstand an Unterseebooten ist folgender: die Vereinigten Staaten 128, Frankreich 99, Japan 71, Britisches Imperium 63, Italien 56.

Wochenend-Aussprache Macdonald — Tardieu.

London, 5. März. (Eigene Drahtmeldung.) Macdonald hat an Tardieu eine Einladung gerichtet, das Wochenende in Chequers zu verbringen. Tardieu wird am Sonnabend spät abends in London erwartet. Am Montag dürfte er aber nach Paris zurückkehren. Die Verhandlungen zwischen den beiden Staatsmännern werden „private“ sein, da Tardieu der französischen Abordnung, die Ende der Woche wieder in London erwartet wird, nicht angehört. Vorläufig ist auch ungewiß, ob Tardieu überhaupt, wenn auch nur für kurze Zeit, an den Verhandlungen der Flottenkonferenz teilnehmen wird.

Die gestrige Sitzung der Hauptvertreter hat ohne nennenswerte Verhandlungen unterbrochen werden müssen, da sich im Gegensatz zu allen Erwartungen herausstellte, daß der französische Delegierte über keinerlei Anweisungen aus Paris verfügte. Die Fragen, mit denen sich die Hauptvertreter beschäftigen sollten und die nun erst am Freitag zur Sprache kommen werden, sind nach dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ folgende:

1. Soll die Tonnage und die Geschützstärke der Hilfsschiffe beschränkt werden?
2. Soll die Tonnage der Kreuzer mit Sechs-Zoll-Geschützen (Rumpf 15 Zentimeter) begrenzt werden?
3. Soll ein Ausgleich zwischen Kreuzern mit Acht-Zoll (Rumpf 20 Zentimeter) und Sechs-Zoll-Geschützen erlaubt werden?
4. In welche Klasse sind die Flugzeugmutterschiffe für Wasserflugzeuge einzuordnen?

45 Ukrainer auf der Anklagebank.

Berlin, 6. März. Aus Moskau wird gemeldet, daß nach einer amtlichen sowjetrussischen Bekanntgabe in Charkow das Untersuchungsverfahren gegen 45 Personen beendet worden ist, denen vorgeworfen wird, einen Anschlag gegen die Sowjetstruktur in der Ukraine geplant zu haben. Unter den Angeklagten befindet sich der russische Gelehrte Jefremow, der ehemalige Minister der Ukrainischen Republik Nowicki und verschiedene Vertreter der ukrainischen Kirche, die unter der Anklage stehen, einen Kontakt mit dem polnischen Generalstab unterhalten und wichtige Dokumente an das Ausland verkauft zu haben. Der Prozeß, dem eine große politische Bedeutung beigemessen wird, findet Anfang März in Charkow statt. Für 21 Angeklagte wird von der Anklagebehörde die Todesstrafe gefordert.

*

Verhaftung von 11 Universitätsprofessoren.

Moskau, 5. März. (Eigene Meldung.) Auf Anordnung der politischen Polizei in Charkow wurden 11 Universitätsprofessoren unter dem Vorwurf verhaftet, eine sowjetfeindliche Tätigkeit getrieben und Beziehungen mit wissenschaftlichen (!) Organisationen der russischen Emigration in Berlin und Prag unterhalten zu haben.

Der Mädchenhändler-Skandal.

Der amerikanische Vizekonsul Hall wird an Polen ausgeliefert. — Baskin in einem Monat 83mal getraut.

Warschau, 5. März. **Die Untersuchung in Sachen der internationalen Paßfälscherbande, die sich auch mit Mädchenhandel befaßte, wird fortgesetzt und zieht immer weitere Kreise.** Im ganzen sind 27 Personen verhaftet worden, darunter die Rabbiner Kestenberg aus Wilna und Silbermann aus Warschau, die falsche Geburtsscheine ausstellten und fingierte Trauakte vornahmen und sich dabei jedesmal 50 Dollar bezahlen ließen. Nach dem Verhör und gegen Hinterlegung einer Kaution wurden sie aus der Haft entlassen. Die in Amerika im Konsulat einlaufenden Dokumente sind größtenteils gefälscht und schon vor einigen Monaten ausgestellt. Das amerikanische Strafgesetz sieht für Betrug zum Schaden der Staatskasse eine Strafe von 10 Jahren Zuchthaus vor. Wie lange die Untersuchung noch dauern wird, läßt sich nicht voraussehen.

Der amerikanische Vizekonsul Hall bekannte sich zur Schuld und gab an, unter dem Einfluß von Frauen und infolge übermäßigen Alkoholgenusses gehandelt zu haben. Er sowohl wie auch der Haupträdelsführer Baskin werden den polnischen Behörden ausgeliefert und noch in diesem Monat aus Amerika nach Warschau transportiert werden. Im Warschauer Untersuchungsamt laufen anonyme Anzeigen auch gegen den amerikanischen Konsul Davis ein, der gleichfalls „Mitarbeiter“ der Paßfälscherbande sei. Beweise für diese Anschuldigungen konnten bisher nicht erbracht werden.

Einen Rekord stellte Baskin auf. Er wurde nach den bisherigen Ermittlungen im Laufe eines Monats in verschiedenen Ortschaften 83 mal getraut. Die Zahl der von ihm nach Argentinien geschmuggelten Mädchen übersteigt 1000.

Republik Polen.

Flucht eines weißrussischen Abgeordneten.

Wilna, 6. März. (AW) Hier ist das Gerücht verbreitet, daß der weißrussische Abgeordnete Flegant Wołyniec (Weißrussischer Arbeiter- und Bauernklub), der im Bezirk Lida gewählt worden war, wo jetzt die Sejmwahlen für ungültig erklärt wurden, wegen „umstürzlerischer Tätigkeit“ in den Anklagezustand versetzt wurde und mit Rücksicht auf den Verlust seiner Immunität aus Polen geflüchtet ist. Wie es sich herausstellt, hat Wołyniec am Vortage der Sitzung des Obersten Gerichts, an der über die Wahlproteste des Bezirks Lida entschieden werden sollte, seine Sachen nach Danzig geschickt.

Ein Abgeordneter unter Anklage wegen Hochverrats.

Wilna, 6. März. (AW) Im hiesigen Bezirksgericht findet am 31. d. M. eine Verhandlung gegen den Abgeordneten der Unabhängigen Bauernpartei Szapiel statt, der unter der Anklage steht, eine antistaatliche Aktion getrieben und eine Vereinigung oganisiert zu haben, mit dem Ziele, die Ostgebiete von Polen abzutrennen.

Amerikanische Industrielle kommen nach Polen.

Warschau, 5. März. Im Mai dieses Jahres soll eine Gruppe von amerikanischen Industriellen, die eine Reihe von großen Finanzkonzernen der Vereinigten Staaten repräsentieren, nach Polen kommen. Die Ankunft der amerikanischen Finanzmänner steht der „Rzeczpospolita“ zufolge“ im Zusammenhange mit den angekündigten Verhandlungen über die Unterbringung größerer Kapitalien in industriellen Unternehmungen Polens. Besonders soll sich das amerikanische Kapital für die metallurgische und die chemische Industrie interessieren.

Kein polnischer Ozean-Flug in diesem Sommer.

Warschau, 5. März. Im Sommer dieses Jahres ist die Veranstaltung eines Ozeanfluges durch polnische Flieger nicht vorgesehen. Der Grund hierfür ist der Standpunkt des Departements für Flugwesen im Kriegsministerium, das der Meinung ist, daß man Genehmigungen für ähnliche Flüge nicht mehr erteilen solle.

Mißtrauensvotum gegen den Abg. Polakiewicz.

Warschau, 7. März. (PAT) In der gestrigen Sitzung der Verwaltungskommission des Sejm, die unter dem Vorsitz des Abg. Dąbski stattfand, wurde mit 14 gegen 10 Stimmen ein Antrag des Abg. Pragier (PPS) angenommen, dem Vorsitzenden der Kommission, dem Abg. Polakiewicz (Regierungsklub) das Mißtrauen auszusprechen. Die Abgeordneten des Nationalen Klubs enthielten sich der Stimme. Auf Antrag des Regierungsklubs wurden die weiteren Beratungen bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Aus anderen Ländern.

Rücktritt der albanischen Regierung.

Belgrad, 5. März. Aus Tirana wird gemeldet, daß die albanische Regierung zurückgetreten ist. Der Ministerpräsident der zurückgetretenen Regierung motiviert diesen Schritt mit der Unmöglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Parlament, das der Regierung die Erfüllung ihrer Aufgaben erschwere. Mit der Mission der Bildung eines neuen Kabinetts wird wahrscheinlich der Vorsitzende des Parlaments Vangjeli betraut werden.

Lloyd George hat gesiegt.

London, 6. März. Hinter verschlossenen Türen fand gestern eine Sitzung der liberalen Abgeordneten des Unterhauses in der Frage des Kohlengesetzes statt. Nach fünfstündigen Beratungen erhielt Lloyd George das Vertrauensvotum, und die Liberalen verpflichteten sich, in politischen Fragen auf dem Gebiet des Parlaments solidarisch aufzutreten.

Ein Major von einem Wachtposten erschossen.

Reval, 6. März. (PAT.) Im Zusammenhange mit der in der gestrigen Nacht angeordneten Probemobilmachung der Selbstschutzabteilungen hat sich folgender tragischer Vorfall ereignet: In der Richtung der Kaserne der Tankabteilung fuhr ein Auto mit dem estnischen Stabschef, General Torwand, der sich in Begleitung des Majors Ibrus befand. Auf ein Zeichen des vor der Kaserne stehenden Wachtpostens versuchte der Chauffeur das Auto anzuhalten, was jedoch infolge der schlüpfrigen Fahrstraße nicht sofort gelang. In dem Glauben, daß das Auto nicht halten wolle, gab der Soldat, der in der Dunkelheit nicht sah, wer sich darin befand, einen Schuß ab, durch den der Major auf der Stelle getötet wurde. Der General wurde durch Glassplitter leicht verletzt.

Ein Gegenstück zu Pletschkaitis in Lettland.

Riga, 5. März. Einem in der „Elta“ veröffentlichten Communiqué zufolge ist man in Lettland einer litauischen terroristischen Organisation auf die Spur gekommen, deren Zentrale sich in Libau befand. An der Spitze der Zentrale stand ein gewisser Stanislas Isleinis. Im Ergebnis der in Libau vorgenommenen Haussuchungen förderte die lettische Polizei Waffen, Explosivmaterial sowie eine ganze Menge litauischer regierungsfeindlicher Propaganda-Literatur zutage. Die Organisation stand unter der Leitung sozialistischer Elemente. Den Führern der aufgedeckten Organisation gelang es, aus Lettland zu flüchten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 56.

Bromberg, Sonnabend den 8. März 1930.

Pommerellen.

Der Ausbau der Bahnlinie Bromberg—Gdingen

Eisenbahnminister Kühn gab gelegentlich seines Aufenthalts in Thorn einem Korrespondenten der „Gazeta Gdańska“ folgende Aufklärungen über den Ausbau der Eisenbahnstrecke Bromberg—Gdingen und die Gestaltung der Gütertarife:

„Die Regierung bemüht sich, die Arbeiten in solchem Tempo zu führen, daß schon im Herbst d. J. ein provisorischer Verkehr auf der Linie Bromberg—Gdingen und auf dem Abschnitt Herby—Zdunska Wola eröffnet werden soll. Die Linie Zdunska Wola—Inowrocław soll im nächsten Jahre fertiggestellt werden, so daß Ende 1931 die ganze Kohlenlinie Schlesien—Gdingen provisorisch dem Verkehr übergeben werden kann. Zwar wird diese Linie anfänglich keine Stationseinrichtungen, keine Wasserstationen und dergl. mehr haben, aber wir werden uns bemühen, 10 Paar Kohlenzüge täglich laufen zu lassen.

Wenn es sich um die vollständige Vollendung dieser Linie handelt, so wird diese Linie mit allen Einrichtungen bei günstigen Bedingungen in 3—4 Jahren fertiggestellt sein. Der Bau dieser Linie wird ungefähr 170 Millionen Złoty kosten, die Regierung kann aber jährlich nur 40 Millionen Złoty zur Verfügung stellen.

Schon jetzt herrschen Erleichterungen für die Exporteure über polnische Häfen, denn in den Tarifen der P. K. P. ist eine entsprechende Abteilung vorhanden, die sogenannten Hafentarife, die 30 Prozent kleiner sind, als die inneren Tarife. Dadurch kalkuliert sich die Ausfuhr durch Gdingen und Danzig besser, als auf dem Landwege. Sie fragen weiter, warum die polnischen Exporteure und Importeure noch immer im großen Maße durch ausländische Häfen ein- und ausführen und ausländische Eisenbahnen benutzen. Die Schuld daran hat die schlechte Handelsorganisierung an unserer Küste. Das polnische Eisenbahntarifsystem trägt für diesen Zustand keine Schuld. Es genügt zu erwähnen, daß bei den Kohlentarifen für die Kohlenausfuhr die Regierung zulegt, denn die Selbstkosten des Transportes sind größer als die Bezahlung. Daß wir Zucker nicht auf dem Seeweg, sondern auf dem Landwege ausführen, läßt sich dadurch erklären, daß in unseren Häfen keine entsprechenden Zuckerlager vorhanden sind. Die polnischen Zuckerindustriellen haben sich verpflichtet, im Laufe von einigen Jahren entsprechende Magazine zu bauen, dann wird unser ganzer Zuckerexport durch eigene Häfen geleitet werden. Die Wolle wird auch nicht durch polnische Häfen eingeführt. Das liegt daran, daß wir keine entsprechende Handelsorganisation, wie z. B. in Hamburg, haben.

Die pommerellischen Eisenbahnen arbeiten sehr regelmäßig und entwickeln sich von Jahr zu Jahr. Die allgemeine Wirtschaftskrise wirkt sich auf Pommerellen im größeren Maße aus, als auf andere Gebiete des Landes, wodurch die Eisenbahn auch in Mitleidenschaft gezogen wird. Im allgemeinen steht aber das Eisenbahnwesen Pommerellens gut. Der Sejm hat, wie bekannt, unser Budget beschnitten, darum müssen wir mit jeder Ausgabe genau rechnen. Für dieses Jahr projektieren wir einen weiteren Ausbau des Bahnhofes Gdingen, der ungefähr 4 Millionen Złoty kosten wird, und den Ausbau gewisser Verbindungen des Danziger Knotenpunktes.“

7. März.

Graudenz (Grudziądz).

× **Radler, gebt acht auf eure Fahrräder!** Gerade diese bilden erfahrungsgemäß ein besonders heiß begehrtes Langfingerobjekt. Nicht weniger als drei Fahrraddiebstähle verzeichnete jetzt bereits, nach kaum begonnenem lebhafteren Fahrradverkehr, der Donnerstag-Polizeibericht. So ist Zbigniew Słowikowski, Lindenstraße (Lipowa) Nr. 3, sein 100 Złoty Wert besitzendes, ferner Franciszek Bobiera aus Flötenau (Fletnowo), Kr. Schwetz, sein 180 Złoty Wert repräsentierendes Fahrrad — beide von der Straße weg — gestohlen worden. Bei dem dritten Diebstahl dieser Art ist Franciszek Kopiński, Festungsstraße (Forteczna) der Leidtragende, dem sein Fahrrad im Werte von 200 Złoty, in dem Falle allerdings vom Hausboden, entwendet wurde. *

× **Kirchendiebstahl.** In Schwenten (Święte) drangen vor einigen Tagen einige Einbrecher in die dortige katholische Kirche ein und schlugen die Opferbüchse des hl. Antonius auf, aus der sie den geringen Geldbetrag, der sich in der Büchse befand, stahlen. Die Täter hatten das Fenster zur Sakristei zertrümmert und waren auf diese Weise ins Kircheninnere gelangt. Inzwischen hat die Lessener Polizei die Einbrecher bereits in den Personen dreier Bewohner von Schwenten festgestellt. Die Täter haben den Kircheneinbruch eingestanden. *

× **Abzuholendes Fahrrad.** In der Gartenstraße (Ogrodowa) ist im vorigen Jahre ein Fahrrad von einem elfjährigen Jungen namens Sika entwendet worden. Dieses Fahrrad befindet sich zurzeit auf dem Polizeiposten in der Schwerinstraße (Sobieskiego), von wo es der Eigentümer abholen kann. *

× **Festgenommen** wurden vier Personen, darunter zwei Diebe und ein Betrunkener. Gestohlen wurde Jan Szczygiel, Amtsstraße (Budkiewicza), vom Auto ein Taxameter, ferner dem Böttchermeister Friedrich Meyer, Lindenstraße (Lipowa) 15, aus seiner in der Culmerstraße (Chełmińska) gelegenen Werkstatt zwei Wannen und andere Sachen im Werte von 75 Złoty, sowie Dr. Panka, Kirchenstraße (Kościelna) Taschenuhr und Augenglas. *

× **Aus dem Kreise Graudenz** (Grudziądz), 6. März. In Rehden (Radzyn) verstarb am Mittwoch der dortige Bürgermeister Kirstein. Der Verstorbene war seit der Übernahme Pommerellens durch Polen der dritte Bürgermeister von Rehden. *

Thorn (Toruń).

‡ **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch nachmittag gegen 4½ Uhr nach dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) gerufen. Aus dem Hause Nr. 27, der Frau Łyszywek gehörig, drangen dichte Rauchwolken heraus. Sie hatten ihre Ursache in einem bis obenhin mit Holz und Koks vollgepackten Ofen, der zur Austrocknung eines Ladenlokals nach erfolgter Renovierung angeheizt worden war. Die Wehr brauchte nicht einzugreifen. **

* **Als Leiche aufgefunden** wurde am Dienstag bei Lysniewo der Grenzbeamte Ajsmont. Wie sich herausgestellt hat, beging der Genannte Selbstmord, indem er die Mündung des Karabiners unter sein Kinn hielt und dann mit der großen Zehe des rechten Fußes die Waffe abdrückte. Die Kugel drang durch den Kopf und führte den sofortigen Tod herbei. Die Ursache, die zu dieser grausigen Tat geführt hat, ist noch nicht bekannt. * *

t. **Grober Unfug.** Ein Mann namens Konopa warf nach dem zwischen Thorn und Culm verkehrenden Autobus mit Steinen, wodurch das Fahrzeug und auch die Insassen leicht hätten zu Schaden kommen können. K. wurde von der Polizei protokollarisch vernommen und wird sich nun höchstwahrscheinlich wegen Transportgefährdung zu verantworten haben. * *

v. **Gefaßter Brillantendieb.** Der wegen Diebstahls eines wertvollen Brillantenkolliers gesuchte Kaufmann Józef Gołaszewski, wohnhaft in Thorn, Lindenstraße (Kościuszki) 48, wurde von der Thorner Polizei verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. * *

v. **Wegen Hehlerei** wurde eine Schneiderin verhaftet und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert. * *

*

Vereine, Veranstaltungen ıc.

Eine „Abendsingwoche", wie sie im September v. J. hierselbst stattfand, soll in diesem Monat wieder veranstaltet werden. Diesmal soll mit dem Singen des Springen, mit dem Volkslied der Volksreigen und Volkstanz verbunden werden, zumal doch seit ältesten Zeiten Lied und Tanz eng miteinander verflochten sind. Wer an der ersten Singwoche teilgenommen hat oder das Abschlußsingen hören konnte, weiß, welche Fülle von Erquickung in unserem alten und jungen, guten deutschen Volkslied verborgen ist und wie das gemeinsame Singen alle Unterschiede von Stand, Bildung, Konfession und Alter verwischt und alle eint. Leiter der kommenden Singwoche ist Dr. Fladerer aus Brünn in Mähren. (3109 * *

---

f **Lessen (Łasin)**, 6. März. Die evangelische Kirchengemeinde Lessen veranstaltete kürzlich mit befreundeten Vereinen einen Familienabend und Bazar. Ein Vorspruch, der auf den Zweck des Festes hinwies, leitete die Aufführungen ein. Ihm folgten ein Kinderreigen, ein Märchenspiel, zwei Einakter und Schnadahüpferl mit Lautenbegleitung, die viel Beifall fanden. Der Turnverein Lessen stellte einige Pyramiden und führte einen von acht Paaren eigeübten Fähnchenreigen auf. Auch diese Darbietungen wurdn lebhaft applaudiert. Ein Raratätenkabinett, Saalpost, Blumenverkäuferin, Zigeunerin trugen zur allgemeinen Belustigung bei. Alt und jung tanzte hierauf bis in den hellen Morgen hinein. Der Reinertrag ist für unsere Bedürftigen und den Glockenfonds bestimmt; er dürfte zufriedenstellend sein.

p **Tuchel (Tuchola)**, 5. März. Auf dem gestrigen Jahrmarkt herrschte reges Leben und Treiben. Der Viehmarkt war diesmal fast zu klein, so riesengroß war der Antrieb von Pferden und Rindvieh. Trotzdem war dort der Handel sehr flau. An Pferden war nur wenig gutes Material angeboten. Zufriedener waren die auf dem Krammarkt ausstehenden Verkäufer. Dank des gewaltigen Besuches wurden Waren jeglicher Art abgesetzt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Byslaw (Kreis Tuchel), Der Landarbeiter J. Lubinski war im Begriff den Wagen zu besteigen, als die Pferde plötzlich anzogen. L. rutschte unglücklicherweise aus und geriet dabei unter den Wagen, so daß ihm beide Beine unterhalb des Knies gebrochen wurden. — Der, wie kürzlich berichtet, beim Langholzverladen verunglückte Arbeiter Piekarski erlag unter ungeheuren Qualen seinen Verletzungen. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

m **Dirschau (Tczew)**, 5. März. Einbruchsdiebstahl. In der letzten Nacht wurde in dem kürzlich neu eröffneten Kolonialwarengeschäft Senkowski in der Danzigerstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe erbrachen die Tür mittels Dietrichen, stahlen aus dem Verkaufsraum Waren und ein ahrrad im Werte von ca. 500 Zł. und entkamen unerkannt. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. — Ein Besitzer aus dem benachbarten Mühlbanz ist einem Betrüger zum Opfer gefallen. Der Landwirt wurde von dem gerissenen Gauner um 10 000 Złoty geschädigt. Die Betrugsaffäre ist der Polizei gemeldet worden. — Den Bahnhof passierten kürzlich wieder zwei Auswandererzüge von zusammen 295 Personen. — Am Mittwoch, dem 19. März, findet um 10 Uhr vormittags im Magistrat, Zimmer Nr. 8, die öffentliche Verpachtung der Wiesen in Dirschauerewiesen statt. Die Pachtbedingungen werden an demselben Tage bekannt gegeben. — In der hiesigen Metallwarenfabrik geriet der Klempnerlehrling J. Korinth von hier beim Bedienen einer Maschine mit der rechten Hand in das Getriebe und erlitt hierbei eine erhebliche Verletzung.

m. **Dirschau (Tczew)**, 6. März. Selbstmord verübte in den Morgenstunden des heutigen Tages der Kassierer Felix Grabowski von hier, der im hiesigen Wasserbauamt tätig war. G., welcher in letzter Zeit an einem Nervenleiden krankte, hat sich heute infolge Unstimmigkeiten das Leben genommen. Die in der Stadt verbreiteten Gerüchte über Unterschlagungen sind unwahr, zumal eine Kassenrevision keine Mißbräuche aufgedeckt hat. — In der Zeit vom 15. bis 28. Februar sind auf dem hiesigen Standesamte insgesamt 25 Geburten registriert worden, darunter 1 Zwillingsgeburt, 2 Totgeburten und 4 uneheliche Kinder. In der gleichen Zeit wurden 8 Todesfälle verzeichnet und 7 Eheschließungen vollzogen. — Heute gegen Mittag hat das 2. Schützenbataillon in die Kasernen unserer Stadt Einzug gehalten. Der General Paslowski und die Spitzen der städtischen Behörden hatten an der Starostei zur Abnahme der Defilade Aufstellung genommen.

d **Stargard (Starogard)**, 5. März. Einen Einbruchsdiebstahl vollführten unbekannte Diebe beim Kaufmann Kitowski in der Lubischauerstraße. Vom Korridor aus erbrachen sie die Türe zum Geschäft und stahlen hier Lebensmittel und Zuckerwaren im Gesamtwerte von 200 Złoty. — Das Auto des Kaufmanns Kreja aus Skurz fuhr auf der Chaussee unweit Majewo gegen einen Baum. Während alle Mitreisenden mit dem Schrecken davonkamen, erlitt der Kellner Bronisław Kujot schwere Verletzungen an Kopf und Füßen sowie einen Armbruch. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Stargard gebracht. — Eine Kindesleiche fanden Passanten auf dem Bahngleise bei Morroschin. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

h. **Lautenburg (Lidzbark)**, 4. März. Schadenfeuer. In der Nacht zum letzten Freitag wurde die Feuerwehr nach Jamielnik alarmiert, wo ein Feuer in der Wassermühle des Besitzers Kalisz ausgebrochen war. Im Augenblick stand die ganze Mühle, die aus Holz gebaut war, in hellen Flammen. An eine Rettung war nicht zu denken. Deshalb brannte die Mühle völlig nieder. Durch das Feuer sind etwa 115 Zentner Mehl und Getreide vernichtet. Der Brandschaden wird auf über 80 000 Złoty geschätzt und ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache konnte noch nicht festgestellt werden. — Dem Altsitzer Strzeszewski in Slupp (Słup) wurde ein Schwein aus dem Stalle gestohlen.

h **Löbau (Lubawa)**, 6. März. Gestohlen wurden dem Landwirt Bartczak in Tuszewo 10 Hühner. Der Polizei gelang es, den Dieb, als er die Hühner verkaufen wollte, zu verhaften. — In Schwarzenau (Szwarcenowo) wurde der Arbeiterfrau Gralewski ½ Zentner Roggenmehl aus einer Kiste, die im Hausflur stand, gestohlen. Den Diebstahl haben Mitbewohner ausgeführt. — Auf einem in Schwarzenau veranstalteten Tanzvergnügen kam es zwischen den Gästen zu einer Schlägerei. Als der pensionierte Grenzbeamte Nowak die Raufbolde auseinander bringen wollte, wurde er hierbei mit einem Messer am Kopfe verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

ch **Konitz (Chojnice)**, 6. März. Vor Gericht hatte sich der Arbeiter Thomas Knopek aus Bromberg wegen betrügerischer Manipulationen zu verantworten. Er hatte seinerzeit in Konitz mehreren jungen Leuten Arbeit besorgen wollen, und sich Anzahlungen machen lassen, ohne jedoch Arbeitsstellen nachzuweisen. Er erhielt drei Wochen Gefängnis. — Die Arbeiter Sigmund Czarnowski und Johann Stoltmann, beide aus Alexandrowo, hatten sich zu verantworten, weil sie einer Frau Kujewska aus der Wohnung 70 Złoty stahlen. Cz. erhielt 6 Monate, St. 2 Monate Gefängnis. — Ferner stand eine Diebesbande vor Gericht, die in letzter Zeit den Tucheler Kreis unsicher machte. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiter Heinrich Traczyk aus Alt-Polaschken, Kreis Berent, Franz Polom aus Pogutki-Most, Kreis Tuchel und Michael Bonderew aus Zalesie, Kreis Konitz. Es werden den Langfingern sechs Diebstähle zur Last gelegt, die sie auch zugeben. Gegen den ersten Angeklagten wird eine neue Verhandlung anberaumt, P. erhielt 4 Monate und B. 1 Jahr 2 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Alex Deja stahl dem Besitzer Stefan Stieczнarwa 99 Złoty und erhielt dafür 3 Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Die Reform der Umsatzsteuer

im Finanzausschuß in dritter Lesung angenommen

Warschau, 6. März. Am Dienstag nahm auch die **Finanzkommission des Sejm** in dritter Lesung das neue Gesetz über die Reform der Umsatzsteuer in der Fassung der Unterkommission an. Die Anträge des Finanzministers Matuszewski, durch welche die ursprünglich auch von der Regierung angenommenen Erleichterungen für die Steuerzahler bedeutend eingeschränkt werden sollten, gelangten mit den Stimmen des Regierungsblocks, der PPS und sämtlicher Bauernparteien zur Annahme. Am Sonnabend wird sich mit diesem Gesetz das Sejmplenum beschäftigen. Im Namen der Minderheit des Ausschusses werden die Vertreter des Nationalen Klubs, des Jüdischen Klubs, des Deutschen Klubs und der Christlichen Demokratie entsprechende Anträge einbringen; doch es besteht fast keine Möglichkeit, daß diese im Plenum angenommen werden.

Die Steuererleichterungen, die nunmehr das Plenum beschließen soll, sind folgende: Für den Bücher führenden **Großhandel** ¾ Prozent vom 1. April 1930 an, sowie ½ Prozent vom 1. April 1931 ab. Für den **Detailhandel**, ohne Rücksicht darauf, ob Bücher geführt werden oder nicht, 1½ Prozent vom 1. Januar 1931, sowie 1 Prozent vom 1. Januar 1932. Für das **Handwerk** der Kategorien VIII und VII: 1 Prozent vom 1. Januar 1931 an; für die **Industrie** der Kategorien VI—I: 1¾ Prozent vom 1. Januar 1932 an, 1½ Prozent vom 1. Januar 1933, 1¼ Prozent vom 1. Januar 1934, 1 Prozent vom 1. Januar 1935 ab. Vom Umsatz der Kommissionsgeschäfte und Handelsvermittlungen wurde die Norm auf 3 Prozent festgesetzt.

In der Frage der eingelegten Berufungen nahm die Kommission den Grundsatz an, daß die Finanzbehörde über die Berufung im Laufe von 12 Monaten zu entscheiden hat. Erfolgt dies nicht im Laufe eines Jahres, so gilt die Berufung als abgelehnt und dem Steuerzahler steht das Recht zu, eine Klage beim Obersten Gericht einzureichen. Zur Annahme gelangte ferner ein Antrag, die Rückstände der Gewerbesteuer bis Ende 1927 in Höhe von 250 Złoty für jedes Jahr, sowie die rückständigen Strafen und Zinsen vom eingeschätzten Betrage niederzuschlagen.

Gleichfalls angenommen wurde der Grundsatz der **Besteuerung von Genossenschaften**. Danach sind Umsätze in Genossenschaften mit Mitgliedern steuerfrei, dagegen werden die Umsätze mit Nichtmitgliedern ebenso wie der Privathandel besteuert. Um es den Genossenschaften zu ermöglichen, sich dem neuen Sachzustand anzupassen, soll eine Übergangszeit festgesetzt werden.

In bezug auf die **Landwirtschaft** nahm die Kommission einen Antrag an, auf Grund dessen die Börsenumsätze mit Getreide und Fleisch, sowie deren verarbeitete Produkte steuerfrei sein sollen. Dagegen fand ein Antrag des Abgeordneten Lewandowski, dem Getreidehandel in Waggonladungen eine Ermäßigung in Höhe von 0,2 Prozent vom 1. April 1930 ab zuzuerkennen, keine Mehrheit und wird als Antrag der Minderheit der Kommission im Plenum eingebracht werden.

Die Klagen der Steuerzahler.

Warschau, 6. März. In der letzten Sitzung der Haushaltskommission des Senats antwortete **Finanzminister Matuszewski** auf die in der Aussprache erhobenen Vorwürfe in Steuerfragen und erklärte dabei u. a.:

In der Aussprache wurden am meisten die Klagen der Steuerzahler berührt, da die Zahlung der Steuern gerade die peinlichste Plattform ist, die den Berührungspunkt zwischen dem Staat und dem Bürger darstellt. Der eine Grund hierfür ist die unvollkommene Funktionierung des Finanzapparates in anbetracht der komplizierten Gesetzgebung und der allzu zufälligen Auswahl des Personals, wo sich neben fähigen und hervorragenden Leuten Personen von einer für die Finanztätigkeit anekdotischen Vergangenheit befinden, wo zum Beispiel **ein Schonsteinfeger Chef des Finanzamts** und sogar ein fest angestellter, ist, somit schwer entfernt werden kann.

Die zweite Ursache, von denen hier gesprochen wurde, ist der Steuerzahler. In Posen gab es vor einigen Jahren 17 000 Personen, die Einkommensteuer zahlten, vor dem Kriege war diese Zahl dreimal größer. **(Vor dem Kriege war auch die Zahl der Deutschen dreimal größer. Gibt das nicht gerade in diesem Zusammenhang zu denken, Herr Minister? D. R.)** Nach den Steuererklärungen beträgt das Durchschnittseinkommen eines Arztes in Warschau nur 3500 Złoty jährlich. (Als Durchschnittseinkommen wird das stimmen! D. R.) Eine gewisse Lodzer Firma deklarierte einen Umsatz von 100 000 Złoty, sie wurde aber mit 800 000 Złoty veranschlagt. Die Firma beklagte sich darüber. Zufällig auf dem Boden gefundene Bücher ergaben jedoch, daß dieser Umsatz acht Millionen Złoty betrug. Dies ist teilweise das Ergebnis der nachkriegszeitlichen Demoralisierung. **Freilich leiden darunter die ehrlichen Steuerzahler.**

Ich möchte die Behauptung richtigstellen, als ob die Umsatzsteuer kontingentiert sei. Dieses Gerücht hat ihren Ursprung wahrscheinlich in dem Umstande, daß im Einverständnis mit den Industrie- und Handelskammern das Durchschnittseinkommen der einzelnen Branchen festgesetzt wird. Ich stelle auch kategorisch fest, daß die Prämiierung von Beamten je nach der Höhe der veranschlagten Steuern unwahr ist; die Remunerationen werden schematisch verteilt. Die Ermäßigung der Sätze der Umsatzsteuer wird eine Linderung bringen, wenngleich es ein riskanter Schritt der Regierung ist, auf 65 Millionen aus dieser Steuer zu verzichten. Die gegenwärtige Krisis ist für uns weder eine neue noch eine katastrophale Sache. Sie ähnelt der Krisis aus dem Jahre 1925; doch während damals als Heilmittel Steuererhöhungen dienen sollten, kommen wir heute mit einer Steuererleichterung. (Wir sind inzwischen auch erheblich ärmer geworden! D. R.)

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Anfrager aus Dragasz. Wenn mit den Mietern eine Einigung nicht zu erzielen ist, bleibt nichts anderes übrig, als sie auf Unterlassung der Ihnen unliebsamen Handlungen zu verklagen. Das Gericht kann dann für jede verbotene Handlung eine Strafe festsetzen.

„Gertrud". Nach dem Gesetz sind Sie zur Lösung eines Patents verpflichtet, wenn Sie mehr als einen Arbeiter beschäftigen. Auch die Umsatzsteuer sind Sie zu zahlen verpflichtet, aber der Finanzminister ist evtl. zur Ermäßigung und sogar zur Streichung der Steuer befugt; vielleicht versuchen Sie es mit einem Gesuch an diesen, nachdem Gesuche an die vorherigen Instanzen erfolglos gewesen sind.

Fr. N. 1. Aufwertung kann bis 100 Prozent betragen. Der Aufwertungssatz richtet sich danach, ob der Wert des belasteten Grundstücks derselbe geblieben ist oder sich vermindert hat. Daß der Gläubiger mehrfach gewechselt hat, ist ohne Bedeutung. 2. Der Gläubiger braucht nicht bis zum Jahre 1932 zu warten, sondern kann zu jeder Zeit die Hypothek kündigen, wenn Bestimmungen im Hypothekenbriefe dem nicht entgegenstehen. Damit erledigen sich alle anderen Fragen. Die Zinsen sind die seiner Zeit bei Entstehung der Hypothek vereinbarten.

S. H. Wenden Sie sich an den Starosten in Wirsitz.

F. W. 20. Wenn Sie keinen Lehrling halten, so brauchen Sie auch keine Versicherungsgebühr zu zahlen, denn Sie selbst können sich zwar freiwillig versichern, aber Sie unterliegen nicht dem Versicherungszwang.

„Erbe". Für die Hypothek von 3000 Mark haben Sie 841,96 Zł. zu fordern. Die Zinsen von 1920 bis Ende 1924 (wir nehmen dabei an, daß die Hypotheken auf einem städtischen Grundstück lasten), werden dem Kapital zugerechnet, mit diesem auf 15 Prozent reduziert und beides in Złoty umgerechnet. Die sich ergebende Summe von 694,40 Złoty wird vom 1. Januar 1926 weiter verzinst; die Zinsen betragen bis 1. April 1930 147,56 Złoty, so daß Sie im ganzen 841,96 Złoty, wie oben angegeben, zu fordern haben. — Die zweite Hypothek wird genau ebenso behandelt wie die erste; da Sie indessen nicht genau wissen, bis wann die Zinsen bezahlt worden sind, hat es keinen Zweck, sich auf eine Berechnung einzulassen.

„Allerlei 93". 1. Der Prozentsatz der Erbschaftssteuer richtet sich nach dem Verwandtschaftsgrade des Erben zum Erblasser und nach der Höhe der Erbsumme. Je entfernter die Verwandtschaft ist und je höher die Summe der Erbschaft, desto höher der Steuersatz. Wenn die vom Steueramt festgesetzte Erbsumme nicht anerkannt wird, kann eine neue Abschätzung beantragt werden. Weicht das Ergebnis nicht zu sehr von der Schätzung des Steueramts ab, so trägt der Antragsteller die Kosten. 2. Ein gemeinschaftliches Testament ist nur zwischen Eheleuten möglich. Es braucht nicht vor Notar und Zeugen errichtet zu werden, muß aber sonst den gesetzlichen Vorschriften genügen, d. h. es muß u. a. selbst geschrieben und selbst unterschrieben sein. 3. Der Mann erbt von dem Nachlaß der Frau ein Viertel und die Kinder drei Viertel. Sind keine Kinder vorhanden, aber Eltern oder Geschwister der Erblasserin, so erbt er die Hälfte des Nachlasses. Der Nachlaß gehört den Erben gemeinschaftlich. 4. Der Wechselschuldner hat mit allem, was er besitzt, für die Wechselschuld einzutreten. Nur wenn er nichts hat, treten die Giranten an seine Stelle. Schiebungen eines Verpflichteten, der sich seiner Pflicht entziehen will, werden durch die Wachsamkeit der anderen Verpflichteten leicht verhindert. 5. In einem Grenzstreit hat derjenige die Kosten zu zahlen, der in dem bezüglichen Prozeß unterliegt.

J. K. Dazu hat der Mieter kein Recht; Sie brauchen sich den Betrag von der Miete nicht abziehen zu lassen.

Nr. 100. Działdowo. Die Gebühren können vertraglich anders geregelt werden als es das Gesetz vorschreibt, nur dann, wenn der Rechtsanwalt nicht einer Partei zur Wahrnehmung ihrer Rechte beigeordnet war. Wenn Sie glauben, geschädigt zu sein, dann können Sie bei der zuständigen Anwaltskammer ein Gutachten einholen und davon evtl. im Prozeßwege die Herabsetzung der Gebühr verlangen. Wenn Sie vor Abschluß der Instanz den dem Rechtsanwalt erteilten Auftrag aufheben, so stehen dem Rechtsanwalt dieselben Gebühren zu, als wenn die Instanz zur Zeit der Aufhebung des Antrages durch Zurücknahme der gestellten Anträge erledigt wäre.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische Holzausfuhr nach Ländern 1929.

Polens Holzausfuhr hat sich im letzten Jahre recht ungünstig gestaltet, wobei hauptsächlich drei Faktoren mitgewirkt haben. Zunächst einmal ist der Einschlag wesentlich verringert worden, weil wahrscheinlich in den vorhergehenden beiden Jahren schon zu viel Holz eingeschlagen wurde. Ferner haben die hohen polnischen Rundholzpreise dazu geführt, daß der Absatz im Ausland, namentlich für Schnittmaterial, sehr erschwert ist, weil das Holz anderer Oststaaten sich zum Teil billiger stellt. Schließlich hat der russische Wettbewerb das polnische Holz namentlich vom englischen Markt sehr verdrängt, und er macht sich auch beim Absatz nach Deutschland und Holland bemerkbar. Der Rückgang der Ausfuhr von Schnittmaterial wurde in Polen deshalb besonders unangenehm empfunden, weil der Verbrauch des Inlandes für Bauzwecke nicht unwesentlich kleiner geworden ist. Wie sich die Ausfuhr der wichtigsten Holzarten aus Polen im Jahre 1929 gestaltet hat, ist aus nachfolgender Tabelle ersichtlich:

Polnische Holzausfuhr in To.:

	1929	1928	1927
Papierholz	1 172 022	1 213 260	1 272 902
Grubenholz	415 632	624 581	1 099 205
Rundholz und Klötze	516 903	1 017 789	1 451 679
Schnittmaterial	983 708	1 487 454	2 004 221
Telegraphenstangen	75 243	57 883	64 494
Schwellen	218 585	154 375	228 767
Faßmaterial	27 555	28 678	37 690
Sperrholz	36 674	31 699	21 548
Möbel	7 339	6 551	6 081

Am stärksten ist demnach der Rückgang der Ausfuhr gegenüber dem Rekordjahr 1927 beim Rundholz, wovon nur etwa ein Drittel der Menge von 1927 ausgeführt wurde, während man immerhin noch fast die Hälfte an Grubenholz und die Hälfte an Schnittholz ausführen konnte. Die Ausfuhr von Papierholz hat dagegen fast gar nicht abgenommen, die von Telegraphenstangen sogar zugenommen, die von Schwellen sich ziemlich behauptet. Gute Fortschritte ergeben sich bei der Ausfuhr von Erzeugnissen der weiterverarbeitenden Industrie in Gestalt von Sperrplatten und Möbeln. Der Gesamtwert der Holzausfuhr ist von 635 Mill. Złoty in 1927 auf 590 Mill. in 1928 und 482 Mill. in 1929 zurückgegangen.

Betrachten wir nun die Verteilung auf die einzelnen Länder, so hat sich in der Ausfuhr von Papierholz fast gar nichts geändert. Deutschland ist nach wie vor der einzige große Abnehmer, dessen Bezug 1929 mit 1 100 500 nur um 38 000 To. gegen das Vorjahr zurückbleibt, während die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei von 66 000 auf 44 400 To., also um 30 Prozent, gesunken ist. Die sehr günstige Lage der in Betracht kommenden polnischen Wälder zu den ostpreußischen Fabriken hat dieses günstige Ergebnis zur Folge gehabt.

Die Grubenholzausfuhr war im Jahre 1927 sehr viel niedriger gewesen, während sie neuerdings fast nur noch nach Deutschland und der Tschechoslowakei größere Bedeutung hat. Die Beteiligung der wichtigsten Länder ergibt sich aus nachstehender Aufstellung:

Grubenholzausfuhr in To.:

	1929	1928	1927
Deutschland	244 623	359 983	600 734
Tschechoslowakei	118 484	98 011	86 321
Belgien	20 761	38 863	89 459
England	15 474	52 975	87 625
Frankreich	2 936	19 598	134 150
Lettland	12 364	43 688	53 378

Vollständig aufgehört hat praktisch die Ausfuhr nach Holland, die 1927 auch 41 000 To. betrug. Im übrigen fällt am meisten ins Auge, daß die Ausfuhr nach Frankreich ganz zu Ende gegangen ist. Man erhäl. deutlich den Eindruck, daß für alle die Länder, nach denen ein langer Seeweg in Frage kommt, sich der polnische Grubenholzbezug nicht rentiert.

Bei der Ausfuhr von Schwellen ist der deutsche Anteil im ganzen in den letzten Jahren ziemlich unverändert geblieben. Er betrug 1929 114 600 To., gegen 108 600 im Vorjahre und 167 600 To. in 1927. Stark zugenommen hat die Schwellenausfuhr nach England. Während sie 1928 ganz unbedeutend war und 1927 nur 6700 To. erreichte, kam sie 1929 auf 60 200 To. Ferner gingen nach Dänemark 22 200 To., gegen 8500 im Vorjahre, nach Belgien nur 3200 To., gegen 7900 im Vorjahre. Die in früheren Jahren nennenswerte Ausfuhr nach Holland fehlte diesmal fast ganz.

Die Ausfuhr von Telegraphenstangen hat im ganzen wenig Änderungen aufzuweisen. Hauptabnehmer war diesmal Belgien mit 18 600 To., gegen 10 650 im Vorjahre. Die Ausfuhr nach Frankreich hat sich mit 12 700 To. fast verdoppelt, wogegen die nach Deutschland von 14 900 auf 8100 To. zurückging. Bemerkenswert ist eine große Ausfuhr nach Rumänien, und zwar 11 130 To., gegen 5344 im Vorjahre. Auch die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei ist von 5300 auf 8400 To. gestiegen. England hat wieder fast gar keine Telegraphenstangen übernommen.

Die Entwicklung der Rundholzausfuhr ergibt sich aus folgender Tabelle:

Rundholzausfuhr in To.:

	1929	1928	1927
Deutschland	335 563	825 397	1 247 789
Tschechoslowakei	70 708	60 650	42 973
Österreich	21 618	5 500	—
England	15 005	14 563	19 301
Holland	10 424	36 796	47 687
Belgien	9 330	8 509	20 350

An der polnischen Rundholzausfuhr sind demnach heute fast nur noch Deutschland, die Tschechoslowakei und Österreich beteiligt. Auffallend ist namentlich der Rückgang der Ausfuhr nach Holland. Im Jahre 1927 war diese noch größer als die nach der Tschechoslowakei, während sie heute in der Gesamtmenge keine Rolle spielt. Die Ausfuhr nach England hat sich ziemlich behauptet, weil England neuerdings mehr Eichenstämme kauft. Auch diese Tabelle zeigt, daß die Rundholzausfuhr auf dem Seeweg offenbar wenig aussichtsreich ist.

Die gleiche Erscheinung finden wir auch bei der Schnittholzausfuhr, die sich immer mehr auf die beiden benachbarten Länder Deutschland und Tschechoslowakei konzentriert, wie aus nachstehender Übersicht zu erkennen ist:

Schnittholzausfuhr in To.:

	1929	1928	1927
Deutschland	470 061	687 406	477 354
England	164 448	417 220	981 322
Holland	96 981	122 604	171 669
Tschechoslowakei	77 676	27 006	44 772
Frankreich	59 138	47 828	41 509
Belgien	48 804	62 770	145 094
Schweden	11 710	9 454	13 070
Ungarn	11 002	9 703	59 965

Die Ausfuhr nach England ist von beinahe 50 Prozent der Gesamtausfuhr im Jahre 1927 auf knapp 30 Prozent in 1928 und auf knapp 17 Prozent in 1929 gesunken. Auch die Ausfuhr nach Belgien ist stärker gesunken als die Gesamtausfuhr, wogegen sich die nach Frankreich, die allerdings zum Teil auf dem Landwege erfolgt, ziemlich gut behauptet hat. Neuerdings hat die Ausfuhr nach Schweden eine kleine Zunahme erfahren, die aber auch in der Gesamtausfuhr gar keine Rolle spielt. Für die Gesamtausfuhr haben heute die Hauptbedeutung Deutschland und die Tschechoslowakei, wobei es besonders bemerkenswert ist, daß die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei sich gegen das Vorjahr verdreifacht hat. Rechnet man die drei frachtgünstig gelegenen Länder Deutschland, Tschechoslowakei und Ungarn zusammen, die auf dem Bahnweg mit Umladung das Schnittholz beziehen, so ist deren Anteil an der Gesamtschnittholzausfuhr von 29 Prozent in 1927 auf 47 Prozent in 1928 und 57 Prozent in 1929 gestiegen. Die auf dem Seewege zu erreichenden Absatzgebiete verlieren also fortwährend mehr an Bedeutung für die polnische Holzausfuhr, und zwar nicht nur bei Schnittholz.

Etwas anders ist das Bild bei der Sperrholzausfuhr, die ja von Jahr zu Jahr zunimmt. und zwar hauptsächlich auch auf dem Seewege Bei dem wertvollen Sperrholz spielt die Fracht und der Umschlag im Danziger Hafen keine größere Rolle. Die Verteilung der Sperrholzausfuhr ist folgende:

Sperrholzausfuhr in To.:

	1929	1928
England	18 798	13 121
Deutschland	1 689	2 282
Holland	3 991	3 640
Belgien	5 043	3 757
Italien	1 576	1 438

Auch Faßmaterial in Gestalt von Dauben und anderen Faßbrettern findet hauptsächlich seinen Absatz nach Westeuropa.

Im ganzen muß hierdurch festgestellt werden, daß Deutschlands Bedeutung als Abnehmer des polnischen Holzes auch im letzten Jahre noch gewachsen ist, während daneben die Tschechoslowakei eine immer größere Rolle spielt. Für unbearbeitetes Holz hat auch Österreich eine zunehmende Bedeutung erlangt. Die seewärtige Ausfuhr befindet sich dagegen seit 1927 in einem ständigen Rückgang. Das polnische Holz wird offenbar gegenüber Finnland, Schweden und Rußland immer weniger wettbewerbsfähig, weil der Transportweg bis zum Seehafen zu groß ist und der anderweitig dafür ausnutzbare Wasserweg fehlt oder sich in Gestalt der Weichsel in einem zu schlechten Zustand befindet.

Polens Außenhandel im Januar.

Die polnische Handelsbilanz hat sich im Januar noch weiter gebessert, doch ist das Gesamtbild, verglichen mit dem Januar des Vorjahres, außerordentlich unerfreulich, da man feststellen muß, daß die Besserung der Handelsbilanz nur durch einen gewaltigen Rückgang der Einfuhr herbeigeführt wurde, während die Ausfuhr fast gar nicht zugenmmen hat. Die Einfuhr des Januar 1930 hat nur einen Wert von 216,7 Mill. Zł., gegenüber 294 Mill. im Januar 1929, während die Ausfuhr mit 218.5 Mill. nur um 3 Mill. größer ist, als im Januar 1929. Gegen den Dezember hat sich die Einfuhr fast gar nicht geändert, die Ausfuhr aber ist um 36 Mill. zurückgegangen. Der Rückgang der Einfuhr ist ein trauriges Zeichen für die schlechte Wirtschaftslage, ein Zeichen für stark verminderte Kaufkraft und Rückgang der Produktion. Ein Einfuhrrückgang ist bei fast allen Waren zu bemerken, namentlich auch bei Düngemitteln, Metallwaren aller Art, Maschinen für die Industrie und Rohstoffen für die Industrie. Der Einfuhrrückgang betrifft also sowohl Verbrauchswaren wie Produktionsmittel — also eine Verschlechterung der Gesamtwirtschaft.

Der Einfuhrrückgang bei der Gruppe der Nahrungsmittel von 43,2 Mill. Złoty im Januar 1929 auf 37,4 im im Januar 1930 entfällt hauptsächlich auf Genußmittel aller Art, auf Früchte, Nüsse, Tee, Kakao und Kaffee auf Fischkonserven, auf Wein, nur die Tabak- und Schmalzeinfuhr hat sich stark vergrößert. Auch gegenüber dem Dezember 1929 ist in dieser Gruppe ein Einfuhrrückgang festzustellen. Weiter verkleinert hat sich auch die Einfuhr von tierischen Rohstoffen und Fabrikaten (Leder, Schuhe) mit 13,7 Mill., ferner die Einfuhr von Baumaterial mit 3,1 Mill. Zł. Die Einfuhr von Erzen mit 8,3 Mill. hat sich behauptet, die von Glaswaren mit 1,55 Mill. hat sogar etwas zugenommen, udn auch die Kautschukeinfuhr zeigt nur eine geringe Abnahem. Die Einfuhr von Düngemitteln und ähnlichen Chemikalien machte dagegen mit 5,4 Mill. diesmal nur ein Drittel von der im Januar des Vorjahres aus. Die Einfuhr von Metallen und Metallwaren mit 5,1 Mill. ist nur halb so groß, die von Maschinen und Apparaten mit 19,4 Mill. wenig mehr als halb so groß als im Januar des Vorjahres. Charakteristisch ist der Rückgang von Werkzeugmaschinen für die Metall- und Holzindustrie von 3,2 auf 1,4 und der von Maschinen für die Textilindustrie von 8 auf 3,4 Mill. Złoty. Die Einfuhr von organischen Chemikalien mit 11,9 Mill. Złoty ist nur wenig zurückgegangen, die von elektrotechnischen Waren mit 9,1 Mill. hat sich wenig verändert. Stärker zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr von Fahrzeugen mit 5,2 Mill. Złoty. Die Papiereinfuhr mit 6 Mill. ist größer als im Dezember und fast ebenso groß wie im Januar 1929. Die Gesamtgruppe der Textilien weist einen einen Rückgang der Einfuhr auf 57,7 Mill. Złoty, gegen 82 Mill. im Januar 1929 auf, war allerdings ebenso groß wie im Dezember. Gegen den vorigen Januar ist namentlich die Einfuhr von Baumwolle sehr stark gesunken, die von Wolle hat sich behauptet, die von Garnen ist nur etwa halb so groß, die von Geweben ist nur wenig gesunken. Der Rohstoffvertrauch der Textilindustrie hat sich also gewaltig verkleinert.

Bei der Ausfuhr zeigt sich diesmal in der Gruppe der Nahrungsmittel mit 70,1 Mill. Złoty ein Rückgang um beinahe 20 Mill. gegenüber dem Dezember, während gegen Januar 1929 eine Zunahme um 10 Mill. eingetreten ist. Der Rückgang gegen Dezember betrifft hauptsächlich den Zucker, frisches Fleich und Molkereierzeugnisse. Die Getreideausfuhr betrug im Januar 22,7 Mill. Złoty, die Ausfuhr von Zucker 21,55 Mill., die von Fleisch 5 und die von Molkereierzeugnissen 7,4 Mill. Die Ausfuhr von Fleisch und Molkereierzeugnissen war auch kleiner als im Januar 1929. Wesentlich vermindert hat sich die Ausfuhr von lebenden Tieren mit 12,8 Mill. Złoty. Auch die Holzausfuhr hat sich mit 27,9 Mill. Złoty ziemlich behauptet. Die Ausfuhr von Pflanzen und Sämereien erreichte trotz der guten Ernte nur 8,6 Mill. Złoty, gegen 12,3 im Januar 1929. Zugenommen hat die Kohlenausfuhr mit 32,2 Mill. Złoty, wogegen aber die Ausfuhr von Erdölerzeugnissen mit 6,2 Mill. wieder weiter gesunken ist. Verhältnismäßig günstig gestaltete sich auch die Ausfuhr von Metallen und Metallwaren mit 24,6 Mill., 1,4 mehr als im Januar 1929, allerdings um 7 Mill. weniger als im Dezember. Die Textilwarenausfuhr war mit 19,4 Mill. Złoty fast ebenso groß wie im Dezember und i mJanuar 1929. Dabei ist aber die Ausfuhr von Geweben zurückgegangen, ebenso die von Flachs und anderen Rohstoffen, dagegen die Ausfuhr von Garnen nicht unerheblich gestiegen.

Beim Vergleich mit dem Dezember 1929 hat sich das Bild des polnischen Außenhandels wenig verändert. Gegenüber dem Januar 1929 sieht man jedoch fast auf der ganzen Linie eine Verschlechterung, die von der ungünstigen Wirtschaftslage in Polen und der Verschlechterung des Weltmarktes Zeugnis ablegt.

Die Bilanz der Bank Polski für die dritte Dekade des Monats Februar weist folgenden Stand in Millionen Złoty auf: Aktiven: Goldvorrat 701,055 (+ 0,051), Valuten, Devisen und Auslandsguthaben, die mit zur Deckung gerechnet werden 360,481 (+ 4,573), dto. die nicht zur Deckung gerechnet werden 100,400 (+ 1,168), Wechselportefeuille 668,446 (— 1,874), Pfanddarlehen 70,269 (+ 0,813), andere Aktiven 118,343 (+ 18,391); Passiven: sofort zahlbare Verpflichtungen 456,435 (— 96,603), Banknotenumlauf 1281,759 (+ 116,511). Das prozentuale Deckungsverhältnis des Banknotenumlaufs und der sofort zahlbaren Verpflichtungen ausschließlich mit Gold beträgt 40,33 Prozent (10,33 Prozent über Statuten), die Deckung mit Gold und Geldwerten 61,07 Prozent (21,07 Prozent über Statuten), und die Deckung allein des Geldumlaufes lediglich mit Gold 54,69 Prozent.

Herabsetzung des Diskonts im Auslande. Nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur aus London haben die Bank von England und die Bank von Schweden am gestrigen Tage (6. März) den Diskontsatz auf 4 Prozent festgesetzt. Einer Meldung aus Berlin zufolge wurde der Aufsichtrat der Reichsbank für heute zu einer Sitzung zusammenberufen. Nach Informationen des Wolff-Bureaus soll in dieser Sitzung der Beschluß fallen, den Diskontsatz von 6 auf $5^1/_2$ Prozent herabzusetzen.

Der Stand der polnischen Spareinlagen. Charles Dewey, der Finanzberater der Bank Polski hat in einem in Newyork gehaltenen Vortrage unterstrichen, daß die Finanzlage Polens sich bei weitem nicht so ungünstig gestaltet, wie es allgemein angenommen wird. Als Beweis führte er u. a. die durch die Spareinlagen bewirkte Kapitalbildung an, welche folgendes Bild ergibt:

	31. 12. 1928	31. 12. 1929
	in 1000 Złoty	
Polnische Postsparkasse und Spareinlagen in den Aktienbanken	333 700	314 100
Staatsbanken: Termineinlagen, Schecks und Spareinlagen	393 600	328 900
Privatbanken: Laufende Rechnung	263 253	253 580
Termineinlagen	326 923	412 734
Insgesamt	1 217 476	1 309 314

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die Gesamteinlagen am 31. Dezember 1929 um über 90 Mill. Złoty gegenüber dem gleichen Zeitpunkt des Vorjahres höher sind.

Zahlungsaufschub.

Die Firma Apollo, Jan Luczak in Posen, Stary Rynek 8, hat Zahlungsaufschub beantragt. In der Sache ist ein Termin auf den 17. März um $12^1/_2$ Uhr nach dem Saal des Kinos „Metropolis" einberufen worden. Die Gläubiger werden aufgefordert, zu diesem Termin zu erscheinen. um dem Gericht Aufklärungen zu geben. — Ein weiterer Zahlungsaufschub ist von der Firma W. Lewandowski i Ska. in Posen, Wielka 11, beantragt worden. Prüfungstermin am 13. März, $11^1/_2$ Uhr, im Amtsgericht, Zimmer 23.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. März auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. März. Danzig: Ueberweisung 57,63 bis 57,77, bar 57,66—57,80, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,90—47,10, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar gr. 46,75—47,15, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11.25, Prag: Ueberweisung 378,00, Mailand: Ueberweisung 214,00.

Warschauer Börse vom 6. März. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien 357,66, 358,56 — 356,76, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,905, 8,925 — 8,885, Oslo —, Paris $34,90^1/_2$, 34,99 — 34.82, Prag 26,41, 26,47 — 26,35, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,37, 172,80 — 171,94, Wien 125,60, 125,91 — 125,29, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 6. März. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122 671 Gd., 122,979 Br., Warschau 57,66 Gd., 57,80 Br. Noten: London $25,00^1/_4$ Gd., $25,00^3/_4$ Br., Berlin 122,686 Gd., 122,994 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —.— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br. Paris —.— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., — — Br., Oslo —,— Gd., — — Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 6. März Geld	Brief	In Reichsmark 5. März Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1865	4.1945	4.1865	4.1945
5 %	1 England	20.344	20.384	20.344	20.384
4 %	100 Holland	167.81	168.15	167.80	168.14
—	1 Argentinien	1.572	1.576	1.576	1.582
5 %	100 Norwegen	111.96	112.18	111.97	112.19
5 %	100 Dänemark	112.01	112.23	112.01	112.23
—	100 Island	91.91	92.09	91.91	92.09
4.5 %	100 Schweden	112.31	112.53	112.30	112.52
3.5 %	100 Belgien	58.315	58.435	58.31	58.43
7 %	100 Italien	21.92	21.96	21.93	21.97
3 %	100 Frankreich	16.37	16.41	16.365	16.405
3.5 %	100 Schweiz	80.895	81.055	80.865	81.025
5.5 %	100 Spanien	49.42	49.52	49.15	49.10
—	1 Brasilien	0.474	0.476	0.468	0.470
5.48 %	1 Japan	2.068	2.072	2.063	2.067
—	1 Kanada	4.167	4.175	4.167	4.175
—	1 Uruguay	3.686	3.694	3.686	3.694
5 %	100 Tschechoslowak.	12.402	12.422	12.40	12.42
7 %	100 Finnland	10.526	10.546	10.526	10.546
—	100 Estland	111.47	111.69	111.77	111.69
—	100 Lettland	80.65	80.81	80.65	80.81
8 %	100 Portugal	18.83	18.87	18.85	18.89
10 %	100 Bulgarien	3.027	3.038	3.027	3.033
6 %	100 Jugoslawien	7.393	7.397	7.377	7.391
7 %	100 Oesterreich	58.95	59.07	58.94	59.06
7.5 %	100 Ungarn	73.16	73.29	73.16	73.30
6 %	100 Danzig	81.34	81.50	81.31	81.47
—	1 Türkei	1.785	1.789	1.785	1.789
9 %	100 Griechenland	5.415	5.425	5.415	5.425
—	1 Kairo	20.86	20.90	20.86	20.90
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.85	47.05

Züricher Börse vom 6. März. (Amtlich.) Warschau 58,05, Newyork $5,1753^1/_2$, London $25,15^3/_8$, Paris 20,25, Wien $72,87^1/_2$, Prag 15,33, Italien $27,11^1/_4$, Belgien 72,10, Budapest 90,50, Helsingfors $13,02^1/_2$, Sofia 3,75, Holland 207,50, Oslo $138,47^1/_2$, Kopenhagen 138,55, Stockholm 138,95, Spanien 60,50, Buenos Aires $1,95^1/_2$, Tokio $2,55^1/_4$, Bukarest $3,07^1/_2$, Athen 6,72, Berlin $123,51^1/_2$, Belgrad $9,12^5/_8$, Konstantinopel $2,25^1/_2$. Privatdiskont $3^3/_8$ pCt. Tägl. Geld 4 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine $8,85^1/_2$ Zł., do. kl. Scheine $8,84^1/_2$ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zł., 100 Schweizer Franken 171,69 Zł., 100 franz. Franken $34,76^1/_2$ Zł., 100 deutsche Mark 212,04 Zł., 100 Danziger Gulden 172,63 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 125,10 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. März. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 51,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 40,00 B. Tendenz behauptet. — Industrieaktien: Bank Polski 168,00 G. Dr. Roman May 55,00 G. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 6. März. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 16—17, Weizen 35—36, Einheitshafer 17—18, Grützgerste 19—20, Braugerste 23—24, Speise-Felderbsen 28—30, Luxus-Weizenmehl 67—70, Weizenmehl 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 33—34, grobe Weizenkleie 16 bis 17, mittlere 13—14, Roggenkleie 9—10, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 26—27. Tendenz ruhig, Umsätze mittel.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 6. März. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) **Weizen** 31,50—32,50 Zł., **Roggen** 16,00—16,50 Zł., **Mahlgerste** 18,00—18,50 Zł., **Braugerste** 21,50—22,50 Zł., **Felderbsen** 25,00—27,00 Zł. **Viktoriaerbsen** 28,00—31,00 Zł., Hafer 15,00—15,50 Zł., **Fabrikkartoffeln** —,— Zł., Speisekartoffeln —.— Zł., **Kartoffelflocken** —,— Zł., **Weizenmehl** 70 % —.— Zł., do. 65 % —,— Zł., **Roggenmehl** 70 % —,— Zł., Weizenkleie 15,50, **Roggenkleie** 12,50 Zł. **Engrospreise** franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 6. März. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 230,00—233,00, Roggen märk., 72 Kg., 155,00—160,00, Braugerste 160,00—170,00, Futter- und Industriegerste 140,00—150,00, Hafer märk. 121,00—131.00, Mais 157—159.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,50—34,50, Roggenmehl 20,75—24,00, Weizenkleie 8,00—8,50, Roggenkleie 7,25—7,75, Viktoriaerbsen 20,00 bis 25,00, Kl. Speiseerbsen 18,00—20,00, Futtererbsen 16,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 16,00—18,00, Wicken 18.00—23,00, Lupinen, blaue 13,00—14,00, Lupinen, gelbe 16,00—17,50, Serradella 25,00 29,50, Rapskuchen 13.25—14,25, Leinkuchen 17,00—18,00, Trockenschnitzel 6,50—6,70, Soya-Extraktionsschrot 13,10—14,60, Kartoffelflocken 12,00—12,50.

Nach der Hausse vom Mittwoch machte sich an der Berliner Produktenbörse eine stärkere Abschwächung bemerkbar.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 6. März. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark, Elektrolytkupfer wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 % in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 59,00—62,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 56,00—58,00. Gold im Freiverkehr —,—. Platin —,—.

Metalle. Warschau, 6. März. Es werden folgende Preise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 10, Hüttenblei 1,25, Zink 1,30, Antimon 2,05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4,80 bis 5,20, Messingblech 4—4,80.

Thugutt warnt vor dem Kommunismus.

Das Risiko der übermäßigen Vorsicht.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die letzte Nummer des „Tydzień“ enthält eine interessante Betrachtung aus der Feder des bekannten demokratischen Politikers **Stanisław Thugutt.** In dieser Betrachtung widerlegt Thugutt die in manchen Kreisen der Sanationsgegner jetzt ziemlich beliebte Ansicht, daß die Zeit gegen die Sanation arbeite und daß der Sejm am besten täte, einfach die Sanationsära zu überdauern, worauf normale Verhältnisse wieder eintreten würden.

Was den Sejm — den BB-Klub ausgenommen, der eigentlich nicht zum Sejm zu rechnen sei — betrifft, so räumt Thugutt zwar ein, daß er wohl im Laufe des letzten Jahres einige von kühl erwogenen Entschlüssen diktierte Akte vollbracht hätte (so die Rechnungsabschlüsse, den Dispositionsfonds, das Mißtrauensvotum gegen Switalski). „Trotzdem aber merkt man — so stellt Thugutt fest — in der Wirksamkeit des Sejm ein gewisses Erlahmen. **Der Sejm kämpft, hält sich aber im allgemeinen in der Defensive.** Er macht den Eindruck eines Menschen, dem von jemandem irgend einmal plötzlich ein Schlag auf den Kopf versetzt wurde, und der erst jetzt das volle Bewußtsein zu erlangen beginnt. Durch das Leben vor die Notwendigkeit des Handelns gestellt, schwankt er nicht mehr und weicht nicht zurück; doch selten übernimmt er die Initiative und bemüht sich, die Tat auf den allernotwendigsten Umfang zu beschränken. Ohne Zweifel hat diese Enthaltsamkeit im Handeln in bedeutendem Maße ihre Quelle in der Befürchtung, das Chaos zu entfesseln, in dem alles und alle untergehen könnten.“

Vor allem — so schreibt Thugutt weiter — ist es ein Irrtum, anzunehmen, daß das leidige Warten das ungefährlichste oder am wenigsten kostspielige Mittel sei. So denken gewöhnlich diejenigen, welche annehmen, daß die Zeit für den Sejm arbeite. Diese Behauptung könnte man nur mit einer beträchtlichen Änderung akzeptieren. Sofern man in solchen ungreifbaren Angelegenheiten überhaupt exakte Ziffern verwenden kann, sagen wir, **daß das Sanationslager im Laufe der letzten paar Jahre Dreiviertel seiner Popularität eingebüßt hat. Das bedeutet aber keineswegs, daß der ganze Verlust des Sanationslagers ein Gewinn des Sejm ist. Die Differenz zwischen dem Verlust der Sanation und dem Gewinn des Sejm, eine sehr starke Differenz, haben andere Faktoren gewonnen. Vor allem der Kommunismus.**

„Schon vor drei Jahren hatte ich mir erlaubt, öffentlich die Meinung auszudrücken, daß das hauptsächliche Nebenprodukt des gegenwärtigen Regierungssystems das Anwachsen des Kommunismus sein werde. Man bestritt dies mit großer Entrüstung, oder mit mitleidigem Lächeln. Heute ist diese Befürchtung schon genug offenbar geworden und niemand ist mehr so bereit, sich zu entrüsten oder zu lächeln.

„Ich weiß nicht, wie sich nach einer langen Reihe von Verhaftungen der Zentralkomitees heute die kommunistische Organisation darstellt“ und lege dem keine Bedeutung bei; ein Komitee und ganze Kadres der Organisation kann man in einigen Waggons an dem Tage, der sich dazu geeignet erweisen wird, zuführen. Wenn es sich eher um kommunisierende als kommunistische Stimmungen handelt, so wachsen sie ununterbrochen.“

Der Boden, aus dem diese giftigen Blumen sprießen, ist nach Thugutt nicht allein die Not. **Auch schädliche psychische Einflüsse wirken auflösend auf die gesellschaftlichen Bindungen.** So wirken destruktiv: „die Enttäuschung nach so vielen unerfüllten Versprechungen... das Ärgernis, das die Auftritte der wichtigsten Würdenträger geben ... der Mangel an Glauben an die Möglichkeit, irgend einen vernünftigen Ausweg zu finden ...“ Dieselben Leute, „die seinerzeit bereit waren, zu glauben, daß der Sejm sie an der Arbeit hindere, gelangen heute zum Schlusse, daß die Arznei gegen die Sejmokratie schlimmer ist als die Krankheit ... Da sie den Glauben an die patentierten Ärzte verlieren, werden sie nach Kurpfuschern suchen. Von da bis zum Kommunismus ist nur noch ein Schritt.“ Daß die kommunistischen Rezepte eine Dose Gewalttätigkeit enthalten, schreckt sie nicht. **„Das Lob der Gewalttätigkeit aus guten Beweggründen heraus als des einzigen Heilmittels hören sie doch in Polen seit einigen Jahren von sehr ehrwürdigen Stellen und der Kommunismus betrachtet die Gewalttätigkeit doch nur als Mittel, zur Erwirkung der ewigen Ruhe und Glückseligkeit.“**

„Unter diesen Bedingungen — fährt Thugutt fort — scheint mir, daß die Zeit nicht nur für den Sejm arbeitet. Die Zeit vernichtet die einen Gegner des Sejm, aber sie schafft zugleich andere. **Ein bedeutender Teil der polnischen Kollektivseele verdorrt und stirbt ab, vom Unglauben an alle Arten der Heilung unserer Kollektivkrankheit behaftet. Aber solche vertrockneten Teile der Seele können dann verbrennen wie Sägespäne, explodieren wie Pulver. Leider aber beginnt der Marasmus heute nicht nur die Enterbten, Zugrundegerichteten, Reduzierten zu erfassen, sondern beinahe alle. Wie könnte es anders sein! Man soll sich nicht vorstellen, daß der Zustand, in dem das Land ohne feststehende Rechtsverhältnisse lebt, straflos, ohne Schaden und verhängnisvolle Folgen dauern kann. Und wir leben doch so.**

Die alte Verfassung, die übrigens nie in ihrer Gesamtheit ins Leben trat, verpflichtet schon längst nicht anders als nach Maßgabe der unvermeidlichen Notwendigkeit oder der Kaprize. Ob die neue (Verfassung) in Kraft tritt, ist unbekannt; schlimmer ist, daß man nicht weiß, ob sie nach der Ausarbeitung, Abstimmung und Ausstattung mit allen Unterschriften und Siegeln eine das Leben und die Entwicklung des Staates wirklich regelnde Rechtsnorm sein wird.

— Ich nehme zwar an, daß der gegenwärtige Sejm bei der Änderung der Verfassung vielleicht zu ziemlich weitgehenden Verzichtleistungen auf die Logik des parlamentarischen Systems bereit ist; aber ich zweifle, ob sie dem heute Polen gütig regierenden Lager genügen werden. Dieses Lager **hat es sich unschwer einreden lassen, daß es irgendeine besondere Mission zu erfüllen habe. Was das für eine Mission sei, wissen und verstehen weder sie noch irgend jemand.** Vorläufig wird dies als Unantastbarkeit ihrer Einflüsse und ihrer Regierung erklärt. Wenn die künftige Konstitution in den Zeilen oder zwischen den Zeilen, in der prinzipiellen Erfassung oder in der praktischen Anwendung ihnen das nicht garantieren wird, werden sie sie unterwühlen, wie sie die jetzige Konstitution unterwühlen und untergraben. Daraus ergibt sich ein unvermeidlicher Konflikt, der kommen muß.

Es ist wertvoll, ganz tief darüber nachzudenken, **ob die Komplikation nicht fürchterlich sein wird, wenn der politische Konflikt mit dem sozialen Konflikt zusammenfällt.** Vor allem wird sich dann die Zusammensetzung der kämpfenden Kräfte ändern. **Heute hat das Sanationslager, wenn man in die Tiefe der Seelen blickt, eine seltene Einmütigkeit des übrigen Polens gegen sich und den Zweifel in den eigenen Reihen; wenn der scharfe soziale Konflikt ausbrechen wird, werden die Reihen der Opposition zusammenbrechen; alle Verteidiger der Ordnung werden darangehen, ihren Besitzstand zu verteidigen und werden sich nicht nur um den „Feldherrn“, sondern um einen trockenen Stock scharen. Außerdem, wenn das Straßenpflaster zu brennen anfängt, kann sich der Sejm, wie viele seiner Kollegen in der Geschichte, einfach in der Lage eines Mannes vorfinden, der den Zug verspätet hat. Solch ein Passagier fährt natürlich nicht mit.**

Ich habe keineswegs die Bildung von Verschwörungen im Sinne, die uns morgen auf die Barrikaden rufen würden. Ich bin so weit als möglich entfernt von der Propagierung von Gewalttätigkeiten als Angriffswaffe; denn es scheint mir, daß genug rasender und unverantwortlicher Leute auf der einen Seite des Grabens sich angesammelt haben. Ich möchte nur bemerken, daß **unsere wirtschaftliche Konjunktur mehr als schlecht ist** und die politische Konjunktur in einen schon allzu verworrenen Knoten verwickelt ist. **Und daß alles dies nicht zur Passivität, nicht einmal zu einer übermäßigen Enthaltsamkeit im Handeln stimmt. Wenn sogar morgen eine glückliche Wendung der Ereignisse den Sejm von seinem Hauptfeinde, dem Sanationslager, befreite, würde der Sejm deswegen noch nicht fester im Sattel sitzen.** In kritischen Momenten, in Augenblicken des Morschwerdens der Formen, in Zeiten seelischer Zusammenbrüche sammelt derjenige die Kraft um sich, der mit einem schöpferischen Gedanken vorangeht.“

Thugutt schließt: „Wer den Kampf fürchtet, möge dessen eingedenk sein, daß man nur in scharfem aber ehrlichem Kampfe den heute Polen vergiftenden Marasmus bannen, die Charaktere und den Willen stärken und die Quellen der Energie wieder auffinden kann. **Die übermäßige Vorsicht aber ist manchmal ein ungeheures Risiko.“**

Lärm im eigenen Hause.

Ein kommunistischer Abgeordneter wird von Kommunisten verprügelt.

Lodz, 5. März. Unter den Mitgliedern der kommunistischen Partei in Lodz bestehen seit einiger Zeit ernste Reibungen aus Anlaß von finanziellen Mißbräuchen, die von dem kommunistischen Abgeordneten Rosiak begangen worden waren. Man wirft Rosiak vor, daß er sich für Parteigelder ein Haus in Lodz gekauft hat. Im Zusammenhange damit beriefen die Lodzer Kommunisten eine Parteikonferenz nach Pabjanice ein, zu der auch der Abg. Rosiak geladen wurde. Hier legte man diesem zur Last, 30 000 Złoty aus der Parteikasse unterschlagen zu haben, für die er eine Besitzung im Posenschen zu kaufen gedachte.

Die Diskussion war sehr lebhaft, und sämtliche Anwesenden traten gegen den Defraudanten auf. Es wurden Stöcke in Bewegung gesetzt, und die Versammelten verprügelten den eigenen Abgeordneten. Auf seine Hilferufe eilten Polizeibeamte hinzu, die die Immunität des Abgeordneten schützten und die Versammelten auseinandertrieben. Der Abg. Rosiak wurde auf seine eigene Bitte von Polizeibeamten nach Hause begleitet.

Weshalb Witos ausgeliefert wurde.

Warschau, 3. März. Wir wir bereits meldeten, ist in der letzten Sitzung der Geschäftsordnungskommission des Sejm beschlossen worden, den Abg. Witos (Piast) dem Gericht auszuliefern. Die Angelegenheit, in die der Abg. Witos verwickelt ist, ist sehr interessant. Abg. Witos hatte einen Pflegesohn, den heutigen Dr. Jarosz, der seinen früheren Vormund auf politischem Gebiet aufs schärfste bekämpft. In einer öffentlichen Versammlung ließ Abg. Witos die Bemerkung fallen, daß sein früherer Pflegesohn, Dr. Jarosz, ein Dieb sei, weil er während seines Studiums Gelder aus der Studentenselbsthilfe veruntreut habe, und er, Witos, die unterschlagene Summe habe ersetzen müssen. Dr. Jarosz verklagte seinen ehemaligen Vormund wegen Verleumdung.

Der Beschluß der Geschäftsordnungskommission zwingt nun den Abg. Witos, sich vor Gericht zu verantworten.

Der Kattun-Appell des Herrn Dewey.

Warschau, 6. März. Die eigenartigen Ratschläge und Trostworte des amerikanischen Finanzberaters Charles Dewey, die in einem „Kattun-Appell“ an die polnische Frau ausklangen, haben mit einigen Ausnahmen ein lauteres Echo in der Presse der Hauptstadt nicht gefunden. Man wird sich wahrscheinlich auf den Standpunkt gestellt haben, daß in diesem Falle das Schweigen auch eine Form der Kritik ist. Einen scharfen Ton schlägt dagegen die Lodzer polnische Presse an.

Der dort erscheinende **„Głos Poranny“** erklärt ohne Umschweife, daß das, was Herr Dewey gesagt hat, auf der ganzen Linie die in ihn gesetzten Hoffnungen enttäuscht habe und in einigen Punkten eine solche Naivität, um nicht zu sagen Demagogie verrate, daß man ernsthafte grundsätzliche Zweifel über die Rolle hege, die Herr Dewey hier spielt. Vor allem wundert sich der „Głos Poranny“, wie der Herr Finanzberater, der sich doch in diesen Fragen orientieren müßte, sagen konnte, „daß es in Polen besser gehe, da die Banken immer mehr Gelder haben.“ (Stimmt das wirklich so allgemein? D. R.) „Jedermann weiß genau, daß diese Anhäufung von Geld das Ergebnis der Einschränkung der Produktion ist, somit eine Erscheinung, die ein Beweis dafür ist, daß eine Krisis herrscht. Man darf daher auf dieser Grundlage nicht davon sprechen, daß die Situation sich gebessert habe. Eher wäre der Abfluß dieser Kapitalien aus den Banken zu Betriebszwecken ein erfreuliches Symptom.“

Auf die Fingerzeige und Ratschläge des Herrn Beraters übergehend, behandelt der „Głos Poranny“ den „Kattun-Appell“ mit einer unverhohlenen Ironie. Das Lodzer Organ belehrt dabei Herrn Dewey, daß „unsere Textilindustrie bereits zum größten Teil in der Baumwollfabrikation besteht und ihre Existenz und Entwickelung auf Volksartikel stützt und nicht auf solche, die von Dämchen in den Städten getragen werden. Angesichts dieser Gegebenheiten könne die Losung des Finanzberaters, daß der Mittelstand in der Stadt Kattun-Stoffe tragen solle (die Arbeiterklasse kann sich auch diese nicht einmal leisten) gerade soviel helfen, wie dem Verstorbenen der Weihrauch helfen kann“.

Ist das wahr?

Der Befehl des Zündholzkönigs und die Macht des Dollars.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** bringt in seiner Nr. 61 vom 7. März folgende vom Vortage datierte Meldung aus Leipzig:

Aus Anlaß der internationalen Leipziger Frühjahrsmesse sind hier zahlreiche Vertreter von Wirtschaftskreisen der ganzen Welt eingetroffen, die mit großem Interesse die Entwicklung der politischen Lage in Deutschland beobachten. In diesen gewöhnlich gut informierten Kreisen herrscht die einmütige Meinung, daß trotz der Krisis, die in diesem Augenblick das Kabinett Müller durchmacht, sämtliche auf dem Gebiet der auswärtigen Politik eingegangenen Verpflichtungen der Deutschen Regierung unbedingt erfüllt werden. Diese Kreise stützen ihre Meinung auf folgende ungewöhnlich sensationell lautende Mitteilung, deren Bestätigung auch in deutschen Wirtschaftskreisen erfolgte:

In diesen Tagen hat der schwedische Zündholzkönig Iwar Kreuger, der unlängst mit der Deutschen Regierung ein Abkommen über die Verpachtung des Zündholzmonopols in Deutschland, sowie die Gewährung einer Kompensations-Anleihe in Höhe von 100 Millionen Dollar abschloß, in der Frage der Ratifizierung der mit dem neuen Reparationsplan zusammenhängenden Abkommen interveniert. Herr Kreuger gab dabei der Deutschen Regierung ausdrücklich zu verstehen, daß sie, sofern sie auf die erwähnte Anleihe reflektiert, die zur Erhaltung des Haushaltsgleichgewichts notwendig ist, unbedingt den Termin des 31. März einhalten müßte, bis zu dem durch das deutsche Parlament nicht allein das Gesetz über das Zündholzmonopol, sondern auch die Ratifizierung des Young-Plans und des Liquidationsabkommens mit Polen zu erledigen wäre. In internationalen Wirtschaftskreisen herrscht die Überzeugung vor, daß Kreugers Intervention und besonders seine Forderung in bezug auf die Ratifizierung des Liquidationsabkommens mit Polen dem Einfluß amerikanischer Finanzkreise zuzuschreiben sind.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. März.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wolkiges Wetter mit Neigung zu leichten Niederschlägen an.

In der Burgstraße nichts Neues.

In der Burgstraße, in der das Arbeitsvermittelungsamt steht, das in diesem Winter der Arbeitslosigkeit und besonders in den letzten Tagen immer wieder das Ziel von Tausenden Erwerbslosen war, ist der gestrige Tag ruhig verlaufen. Auch in der ganzen Stadt herrschte Ruhe. Nach den Ausschreitungen am Mittwoch durfte für den sogenannten Weltrevolutionstag, als den die Kommunisten den 6. März zu feiern ihren Anhängern empfohlen hatten, Schlimmes erwartet werden. Die Befürchtungen sind nicht in Erfüllung gegangen.

Die Ereignisse des Mittwoch vormittag zitterten noch immer ziemlich heftig unter der Bevölkerung nach. Die schon lange nicht mehr benutzten Rouleaux vor den Schaufenstern wurden ausprobiert, geschmiert und heruntergelassen. Aus vielen Schaufenstern wurden auf Anraten der Behörden die wertvollsten Stücke entfernt. Durch die Straßen schritten starke Polizeipatrouillen. Während der Nacht lag die Polizei in Alarmbereitschaft.

Die Nacht verlief ruhig. Am Donnerstag versuchten wieder Arbeitslose vor dem Arbeitsvermittlungsamt zu erscheinen, die Polizei hatte jedoch alle Zugangsstraßen durch starke Wachen abgeriegelt. Es kam zu erneuten, jedoch kleineren Zusammenrottungen der Arbeitslosen in der Altstadt, hauptsächlich in den Nebenstraßen des Friedrichsplatzes. Die Polizeimannschaften zerstreuten die Herumstehenden immer bald, so daß es zu größeren Ansammlungen nicht kommen konnte. Einen größeren Tumult hätte um ein weniges eine Familie herbeigeführt, die exmittiert worden und mit ihrer geringen Habe und mehreren Kindern auf den Friedrichsplatz gezogen war. Natürlich war sie in kurzer Zeit von vielen Männern und Frauen umgeben, die an dem Schicksal der Obdachlosen größten Anteil nahmen. Die Polizei sorgte für die Überführung der exmittierten Familie nach dem Rathaus, von wo sie später auf Anordnung des Magistrats in einer der Baracken hinter der Kriegsschule untergebracht wurde.

Die Befürchtung, daß sich die Vorgänge des Mittwoch auf dem Elisabethmarkt wiederholen würden, war grundlos. Die Sicherheitsbehörden hatten Polizeiabteilungen postiert, die es zu keinerlei Ansammlungen kommen ließen. Während des ganzen Tages durchstreiften starke Polizeipatrouillen sowie Lastautomobile, die mit Polizeimannschaften besetzt waren, die Stadt.

Am gestrigen Tage hat sich eine Delegation nach Warschau zum Minister für öffentliche Arbeiten und Fürsorge begeben, um für eine Unterstützungsaktion der Regierung zur Linderung der Not der Arbeitslosen vorstellig zu werden. An der Spitze der Delegation steht Stadtpräsident Dr. Śliwiński.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden vier Personen wegen Aufforderung zu Gewalttaten festgenommen.

---

§ **Einstellung von Zügen.** Wie wir bereits berichtet haben, hat das Eisenbahnministerium angeordnet, diejenigen Züge einzustellen, die sich nicht genügend rentieren. Auf Grund dieser Anordnung hat die Eisenbahndirektion Danzig bis auf Widerruf folgende Zugpaare aus dem Fahrplan gestrichen: Nr. 1029 und 1030 Bromberg—Schneidemühl, Nr. 1330 und 1331 Schönsee—Schönsee Stadt, Nr. 3953 und 3954 Thorn-Mocker—Lubitsch, Nr. 45 und 46 Dirschau—Danzig, Nr. 721 und 724 Stargard—Konitz, Nr. 1834 und 1835 Skurz—Stargard, Nr. 3353 und 3354 Czersk—Skurz, Nr. 4151, 4152, 4153 und 4154 Schmentau—Opalenie, Nr. 5524 und 5525 Gdingen—Trzebielino; im Bezirk der Eisenbahndirektion Posen wurden folgende Zugpaare gestrichen: Nr. 224 und 229 Bromberg—Inowrocław, Nr. 727 und 748 Posen—Lissa, Nr. 2843 und 2854 Jannowitz—Schokken, Nr. 1854 und 1855 Elsenau—Znin, Nr. 2633 und 2654 Bartschin—Mogilno

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** findet am Dienstag, 11. März, von 8 Uhr morgens auf dem Städtischen Schlachthof statt.

§ **Auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken** konnte Ende Februar die Firma Max Pomrenke. Da der letzte Inhaber vor etwa vier Monaten gestorben ist, wurde von einer besonderen Feier abgesehen. In kurzen Worten gedachte die Inhaberin des Geschäfts vor versammeltem Personal zunächst des Verstorbenen und dankte dann den Arbeitern für treu geleistete Dienste Darauf wurde für den Jubiläumstag die Arbeit stillgelegt. 1886 hatte der nun Verstorbene das Geschäft von seinem Vater übernommen und durch große Umsicht den Betrieb zur höchsten Entfaltung gebracht.

§ **Gefunden** wurde eine größere Summe Geldes, die eine Frau verloren hat. Das Geld kann von der rechtmäßigen Eigentümerin vom 4. Polizeikommissariat, Boyestraße (Wileńska) 3, abgeholt werden.

§ **Großer Zuckerdiebstahl.** Am 5. d. M. verschafften sich Einbrecher Eingang in die Räume der Firma Lucullus im Hause Jakobstraße 7—11 und stahlen 36 Sack Zucker à 100 Kilogramm und zwei Tonnen Kakaobutter. Die Einbrecher haben zur Fortschaffung ihrer Beute einen großen Rollwagen benutzt. Der Schaden beträgt 8000 Złoty. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet, die ergab, daß die Diebe 20 Sack Zucker an ein Kolonialwarengeschäft in der Elisabethstraße verkauft hatten, der Rest des Diebesgutes in einem Hause in der Wallstraße untergebracht war. Als Täter wurde der 23jährige Stanisław Szdebski festgenommen. Das gestohlene Gut konnte der Firma Lucullus wieder ausgehändigt werden.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Trunkenheit und eine gesuchte Person.

---

g **Crone** (Koronowo), 7. März. Einbrecher drangen in der Nacht zum 5. d. M. bei dem Besitzer Klasta in Neuhof bei Crone durchs Fenster des Stalles ein und entwendeten ein Kalb im Werte von 50 Złoty. Die Diebe sind unerkannt entkommen. — Auf dem gestrigen Holztermin wurden folgende Preise erzielt: Bauholz zweiter Klasse 45 Złoty, dritter Klasse 40 Złoty, vierter Klasse 35 Złoty. Kloben kamen nicht zum Verkauf. — Auf dem gestrigen Wochenmarkte wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,60—2,70, Eier 1,60—1,90, Weißkäse 0,40—0,50, junge Tauben 1,80—2,00 pro Paar, Hühner 4—5,50, Kartoffeln 2,50—3,50 pro Zentner, Schweinefleisch 1,80, Speck 1,90—2,40, Rindfleisch 1,30—1,70, Kalbfleisch 1,20—1,60, Hammelfleisch 1,50, grüne Heringe drei Pfund 1,00, Hechte 2,20, Schleie 2,40. Mastschweine brachten 100—110 Złoty pro Zentner, Ferkel 90—110 Złoty pro Paar. — Die Klauenseuche ist erloschen und die Sperre damit für Crone aufgehoben worden.

* **Gr. Neudorf** (W. Nowawieś), 7. März. Die Oberförsterei Jakschitz verkauft am 11. März d. J. und am 25. März d. J. vormittags um 9.30 Uhr im Lokale des Herrn Welerski in Gr. Neudorf einen größeren Posten Brennholz. Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Versteigerung verlesen. Die Barzahlung hat sofort zu erfolgen.

v **Argenau** (Gniewkowo), 6. März. Von der Sanitätskommission wurde der Gemeindebrunnen in Rojewo untersucht und da das Wasser aus hygienischen Gründen für Menschen ungenießbar befunden wurde, mußte der Brunnen geschlossen werden. — Am 11. März d. J. vormittags um 10 Uhr findet von der Oberförsterei Gr. Ossik ein Holztermin im Lokale des Herrn Wejmann in Gr. Glinno statt. Es kommt eine größere Menge Brennholz aus allen Revieren zum Verkauf, ebenso soll Bauholz an die umliegenden Besitzer und Händler verkauft werden. Das Holz ist sofort zu bezahlen. — Der heutige Wochenmarkt war gut beliefert und hatte einen regen Verkehr aufzuweisen. Man zahlte für das Pfund Butter 2—2,40, für die Mandel Eier 1,60—1,80. Für Gemüse und Obst wurden gezahlt: Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,30, rote Rüben 0,15, Mohrrüben 0,20, Grünkohl 0,30, Bohnen 0,40 bis 0,50, Wruken 0,10, Suppengrün 0,30, Zwiebeln 0,25, grüne Heringe 0,40—0,50, Äpfel je nach der Güte 0,80—1,50 pro Pfund. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für Gänse 12—16,00, Enten 6,50—8,00, Hühner 4—6,00, Tauben 0,80 bis 1,00 pro Stück. Kartoffeln wurden zu 3,00 pro Zentner verkauft. — Der Schweinemarkt war nur schwach besucht. Für Läufer verlangte man 160—170 Złoty pro Stück, für Ferkel 85—105 Złoty pro Paar und für fette Schweine wurden pro Zentner 95—110 Złoty gezahlt. — Auf Grund eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung werden jetzt auf dem hiesigen Markte alle alten Bäume gefällt und an deren Stelle wird der Verschönerungsverein junge Bäume anpflanzen lassen. Das Höchstgebot für die alten Bäume wurde von dem Stellmachermeister Szubak mit 700 Złoty abgegeben.

00 **Debenke** (Dębionek), Kreis Wirsitz, 6. März. Feuer brach am Dienstag bei dem Besitzer Plischka in Kaźmirowo aus. Eine Scheune mit Getreide wurde vernichtet. Den Brand sollen spielende Kinder verursacht haben.

* **Inowrocław**, 6. März. Als Anerkennung für die erfolgreichen Bemühungen um die Hebung der Viehzucht, insbesondere für eine am 7. Oktober v. J. anläßlich der Tierschau vorgeführte Zuchtviehgruppe, wurde Rittergutsbesitzer Konrad von Gierke in Łojewo auf Grund des Gutachtens der Landwirtschaftlichen Kreis-Kommission das Diplom erster Klasse verliehen.

* **Gnesen** (Gniezno), 4. März. Das Töchterpensionat Geschw. Huwe feierte am 1. d. M. sein Fastnachtsfest. Den zahlreich erschienenen Gästen stellten sich die Pensionstöchter als Sängerinnen und Tänzerinnen vor und fanden starken Beifall. Auch die lebenden Bilder und das Volksstück „Jugend von heute" lösten lebhaften Applaus aus. Die Pensionstöchter waren aber nicht nur darauf bedacht, Geist und Seele ihrer Gäste zu erfreuen. In tagelangem emsigen Schaffen hatten sie auch leibliche Genüsse vorbereitet und ein kaltes Büfett aufgebaut, das sich sehen und noch besser: schmecken lassen konnte. Der Ertrag einer Verlosung wurde der anwesenden Pfarrgehilfin für die Armen übergeben. In ungetrübter Feststimmung vergnügte sich dann alt und jung beim Tanz bis zum Morgen.

* **Kolmar** (Chodzież), 6. März. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung soll, einer Meldung des in Posen erscheinenden Regierungsorgans „Gazeta Zachodnia" zufolge, aufgelöst werden. — In Borówki begab sich der 7jährige Erwin Hertz auf den See, trotzdem das Eis schon mürbe und brüchig ist. Plötzlich brach das Eis und da niemand in der Nähe war, der dem unglücklichen Kinde zu Hilfe eilen konnte, versank es in den Fluten. Die Eltern, durch die lange Abwesenheit des Kindes beunruhigt, gingen auf die Suche und sahen, als sie an den See kamen, das Loch im Eise. Als man das Wasser mit einem Netz abfischte, fand man die Leiche des Kindes. — Der heutige Wochenmarkt war ziemlich gut beschickt. Für Butter zahlte man 2,40—2,60, für Eier 1,60—1,70. Auf dem Geflügelmarkt kosteten Hühner 4,50—5,00 Złoty, Puten das Pfund 1,50. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Mohrrüben und Rote Rüben 0,20, Wruken 0,10, Zwiebeln 0,25, Kohl 0,30—0,60, Kartoffeln 3—3,50. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Schleie 2.20, Hechte 2.00, Karauschen 1,70, Barsche 1,30—1,50, Weißfische 0,60—0,80.

* **Wischin-Neudorf**, Kreis Kolmar, 5. März. Am Sonntag feierte das Ludwig und Ernstine Schönfeldsche Ehepaar die goldene Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaares vollzog Pfarrer Dr. Adam-Ritschenwalde in der evangelischen Kirche Gramsdorf im Anschluß an den Gottesdienst. Das Konsistorium ließ dem Paare ein Gedenkblatt überreichen. Schweren Verlust hat das Ehepaar im Weltkriege durch den Heldentod seiner vier Söhne erlitten.

* **Samter** (Szamotuły), 6. März. Diebe nahmen auf dem Gute des Grafen Franciszek Kwilecki in der Nacht einen Schober auseinander, draschen etwa 30 Zentner Roggen aus und verschwanden mit der Beute.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Wieluń**, 6. März. Den Gatten erschlagen. Durch die Trunksucht des 35jährigen Schusters Jan Zadworny kam es oft zu Schlägereien zwischen diesem und seiner Frau, die meistenteils mit dem Sieg der Frau endeten. Als Zadworny vorgestern kein Geld mehr hatte, versteckte er einiges Leder unter dem Rock und wollte es in der Stadt verkaufen, um dafür Schnaps besorgen zu können. Als das die Frau bemerkte, bewaffnete sie sich mit einem Hackmesser, eilte ihrem Mann nach und forderte ihn auf, nach Hause zurückzukehren. Als er sich widersetzte, brachte sie ihm mit dem Hackmesser derartige Verletzungen am Kopf bei, daß Zadworny bald darauf starb. Die Frau stellte sich selber der Polizei und wurde verhaftet.

* **Warschau** (Warszawa), 6. März. Mord und Selbstmordversuch. Im Zentrum Warschaus überfiel der 42jährige Leon Wierzbicki, Kassierer in der Okocimer Brauerei, die 50jährige Konstancja Szymańska. Er gab drei Schüsse auf sie ab und richtete dann die Waffe gegen sich. Die Frau war sofort tot; Wierzbicki wurde in hoffnungslosem Zustande nach einem Krankenhause gebracht. Er bekannte, die Szymańska seit 24 Jahren geliebt zu haben. Er habe sie im Jahre 1906 gebeten, sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Die Frau ging jedoch darauf nicht ein, und so wartete Wierzbicki. Vor kurzer Zeit starb Szymański. Nun machte Wierzbicki der Frau nochmals einen Heiratsantrag. Als er wieder abgewiesen wurde, habe er beschlossen, die Frau und sich selbst umzubringen.

* **Lodz**, 6. März. Eine lebende Fackel. Gestern gegen 7 Uhr morgens begoß die 45jährige Ottilie Schönrock Holz mit Petroleum, um damit Feuer zu machen. Die Flammen schlugen hoch, und im Augenblick hatten die Kleider der Frau Feuer gefangen. In großem Schreck lief die Unglückliche, die einer lebenden Fackel glich, in das Treppenhaus, wo das Feuer von Nachbarn gelöscht wurde. Der Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Frau, die schwere Brandwunden davongetragen hatte, die erste Hilfe.

* **Lodz**, 6. März. Ein Großfeuer brach gestern Nacht im Hauptlagergebäude der Vereinigten Industriewerke von K. Scheibler u. L. Grohmann, Targowastraße 46, aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausbreitete. Das Feuer entstand auf dem Großabfallager, wo einige auf dem Hofe umherliegende Ballen in Brand geraten waren. Von diesen Ballen griff das Feuer auf das Lager über, das zum größten Teil vernichtet wurde. Der Materialschaden beträgt etwa 7000 Dollar und ist durch Versicherung gedeckt.

* **Lodz**, 6. März. Selbstmord wegen falscher Beschuldigung. Dem Bauern Stasiewicz im Dorfe Grochow bei Lodz war vor einiger Zeit eine silberne Uhr abhanden gekommen, weshalb er den 18jährigen Sohn des Nachbarn, Tadeusz Mysliwski, des Diebstahls bezichtigte, weil dieser öfter in seinem Hause geweilt hat. Stasiewicz verlangte nun von dem Burschen die Rückgabe der gestohlenen Uhr, widrigenfalls er ihn der Polizei anzeigen werde. Der Bursche beteuerte seine Unschuld und gab sein Wort, daß er die Uhr nicht gestohlen habe. Der ungläubige Bauer ging trotzdem zur Polizei und erstattete Anzeige. Als dies Mysliwski erfuhr, ging er aus Verzweiflung auf den Boden seines Elternhauses und erhängte sich dort. Erst nach einiger Zeit wurde er bemerkt und in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause gebracht. In der Zwischenzeit hatte sich auch erwiesen, daß der junge Mensch tatsächlich unschuldig war, da den Diebstahl das Dienstmädchen des Bauern begangen hatte.

Hauseinstürze, zerstörte Brücken.

Einzelheiten von der Überschwemmungskatastrophe in Südfrankreich.

In der entsetzlichen Überschwemmungskatastrophe, durch die Frankreich heimgesucht wurde, werden dem „Berliner Tageblatt" folgende Einzelheiten gemeldet: Der Süden Frankreichs ist durch die Überschwemmungen fast völlig verwüstet. Die Departements Tarn, Haute-Garonne, Hérault, Aude und Lot sind durch die Fluten der über das Ufer getretenen Flüsse in einen einzigen großen See verwandelt worden, aus dem Ruinen und eingestürzte Brücken wie Inseln des Grauens auftauchen. Die Menschenopfer der Hochwasserkatastrophe werden bereits nach Hunderten gezählt; der Materialschaden ist vorläufig überhaupt noch nicht zahlenmäßig zu erfassen. Die Regierung hat beschlossen, sofort einen Kredit von 30 Millionen Frank als erste Unterstützung für die von der Katastrophe betroffene Bevölkerung des Südens einzubringen.

In Albi, Montauban und in Moissac sind Häuser und Brücken eingestürzt. In Moissac ist außerdem im Laufe der letzten Nächte ein Damm gebrochen. Das zwei Stadtteile überflutende Wasser hat zahlreiche Menschenleben gefordert. In Montauban befinden sich

60 Personen seit 30 Stunden auf den Dächern

und warten auf Rettung; die Strömung ist jedoch so stark, daß man ihnen noch nicht zu Hilfe kommen konnte. Limousin, Périgord und Languedoc sind gleichfalls völlig überschwemmt. Auch hier sind die Menschen auf die Hausdächer geflüchtet und warten auf ihre Rettung. Viele Soldaten, unter ihnen zwei Offiziere, sind bei den Bergungsarbeiten ertrunken.

Nach einer Meldung aus Toulouse gelang es, jetzt endlich über die Lage in Villemur Näheres zu erfahren. Die erst vor drei Jahren gebaute 100 Meter breite Brücke ist durch die Trümmer der beiden oberhalb dieser Stelle gelegenen und vom Hochwasser weggespülten Brücken zerstört worden. **Etwa 25 Häuser sind eingestürzt.** Die Behörden haben Flugzeuge angefordert, die das Überschwemmungsgebiet zur Aufklärung für die Rettungsarbeiten überfliegen sollen.

In der Ortschaft Reynes bei Villemur sind 100 Häuser eingestürzt.

Man hat beobachtet, wie Bewohner auf die Dächer und Bäume kletterten und zum Teil in den steigenden Fluten verschwanden, ehe man ihnen Hilfe bringen konnte. Die Rettungsarbeiten werden dadurch sehr erschwert, daß nicht genügend Boote zur Verfügung stehen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 7. März.

Krakau — —, Zawichost + 1,67, Warschau + 1,28, Plock + 0,68, Thorn + 0,51, Fordon + 0,46, Culm + 0,42, Graudenz + 0,55, Kurzebrak + 0,62, Pickel — 0,06, Dirschau — 0,45, Einlage + 2,00, Schiewenhorst + 2,20.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 56.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Von ihrem kurzen aber schweren Leiden erlöste Gott durch einen sanften Tod heute Nacht 1/2 1 Uhr meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter, Schwiegertochter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Mathilde Nippa

geb. Preuß

im fast vollendeten 74. Lebensjahre. 3108

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Richard Nippa und Kinder.

Więcbork (Vandsburg), den 6. März 1930.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 10. März, 3 Uhr nachmittags von der evangel. Kirche (in Vandsburg) aus statt.

Großer Ausverkauf

von Waren aus einer Versteigerungsmasse herstammend für fremde Rechnung

heute u. in den folgenden Tagen

von 8.30 ab in der **Mostowa 9** (Brückenstraße)

Zum Verkauf gelangen:

Damenhüte, Garnier-Artikel, Herrenhüte, Mützen, Galanterie-Artikel, Oberhemden, Kravatten, Hosenträger, Socken, Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe, Sweater und versch. and. verwandte Artikel.

Michał Piechowiak,

vereidigter Taxator u. Auktionator. 2848

Junge Mädchen können die feine **Damenschneiderei** erlernen. 1156 **Jagiellońska 44, 1 Tr.**

An- u. Verkäufe

Einj. Spiegelkarpf. **Schleie,** jede Menge gesichert Märzabnahme. **Antwortmarke.** 976 **Fritsche, Toruń.**

Achtung! Bei gering. Anz. verkaufe ich Stadt- und **Landgrundstücke.** 1236 **Sokolowski,** Sniadeckich 40.

250 Morg. großes **Grundstück** weg. Übern. d. elterl. Besitzes zu verpachten. Zur Übern. d. Invent. 30000 zł erf. Off. u. Nr. **M. 3104** a. d. Geschst. **Kriedte, Grudziądz.**

Hausgrundstück in guter Lage Poznań, massiv, günst. **zu verkaufen. Maserak, Poznań.** Stary Rynek 44. Eing. ul. Wożna. 3117

Zu verk. **2stöckig. Haus** m. Bäckerei u. Kolonialwarenhandlung. 1229 **Kubiak, Janowitz,** Kr. Żnin, Dworcowa 126.

Lampen J. Kreski

Bydgoszcz

Gdańska 7

Junger Kaufmann

aus der techn. Branche deutsch u. poln., m. gut. Zeugn. **sucht geeignete Stellung** von sofort oder 1. 4. Off. unter **F. 1237** a. d. Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau" erbeten.

Töchterheim „Elim", Więcbork (Pomorze) 2944

bietet jungen Mädchen Gelegenheit, in staatlich konzessionierten Kursen den **Haushalt** zu erlernen. Pensionspreis 95.— zł monatlich bei einjährigem Aufenthalt, 100.— zł monatlich bei halbjährlichem Aufenthalt. Nächste Aufnahme **5. April.** Prospekte kostenl. durch **Diakonissen-Mutterhaus Więcbork (Pomorze)**

Unterricht in Buchführung **Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 2697 **Bücher-Revisor G. Vorreau** Marszałka Focha 14.

Erteile **Plättkurse für junge Mädchen.** Zu erfr. **Grunwaldzka 134,** im Laden. 1221

Garten-Arbeiten! Anlagen, Pflanzungen und Verschnitt führt sachgemäß u. billig aus **W. Schmidt, Wielki Komorsk, pow. Swiecie.** 3103

Kinderfräul. 2. Kl. i. Säuglingspflege erf., **sucht** z. 1. 4. **Stellg.** Off. u. **J. 1170** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. **Besitzertochter** m. Kochkenntnissen **sucht Stellung** i. Stadthaushalt. Off. unt. **C. 1218** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tartak parowy w Mroczy

Telefon 11

liefert zu Konkurrenz-Preisen

Kantholz

laut Liste und

Baumaterial.

Auch werden Bauten nach Zeichnung kompl. ausgeführt. Kredit wird erteilt. 3115

Mercedes Sp. z o. o.

Bydgoszcz, Mostowa 2, Telefon 582

Nach Renovierung Eröffnung morgen

3128

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 9. März 1930. (Invocavit).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr Passionsandacht im Gemeindehaus. Pfarrer Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. 1/2 12 Uhr Kdr.-Gottesdienst. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach. 11 1/4 Uhr Kdr.-Gottesdst. Montag, abds. 8 Uhr Uebungsstunde des Kirchenchors. — Dienstag, abds. 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laffahn. 11 1/2 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr Jugendbund. Nachm. 5 Uhr Erbauungsstunde. Donnerstag, abd. 1/2 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, 11 1/2 Uhr Christenlehre. Freitag, abds. 7 Uhr Passionsgottesdienst, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst., Prediger Weißpfennig. — Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b. Freitag, nachm. 4 1/2 Uhr Versammlung, Dir. Pfr. Schürmann, Woltersdorf. Abds. 7 1/2 Uhr Evangelisationsvortrag, Dir. Pfr. Schürmann, Woltersdorf. Sonntag, vorm. 9 Uhr: Gebetstunde. — Nachm. 2 Uhr Sonntagschule. — Nachm. 3 1/2 Uhr Jugendbundversammlg. Nachm. 5 Uhr: Evangelisation, Pred. Gnauk. Mittwoch, abds. 8 Uhr Passionsstde., Prediger Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. Nachm. 5 1/2 Uhr Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 1/2 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Prinzenthal. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Schleusenau. Donnerstag, abends 7 Uhr Passionsgottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*. — 1/2 12 Uhr Kindergottesdst. Abds. 1/2 7 Uhr Lichtbilder-Abend.

Schröttersdorf. Vrm. 11 Uhr Kdr.-Gottesdst. Dienstag, nachm. 1/2 5 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abds. 6 Uhr: Passions-Andacht.

Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — 1/2 12 Uhr Kindergottesdienst. — Nchm. 1/2 3 Uhr Jungmädchenverein.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 2 Jünglings- u. Jungfrauen-Verein. Mittwoch, abds. 6 Uhr Passionsandacht.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Gottesdst.

Fordon. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Abds. 6 Uhr Jünglingsverein. — Mittwoch, abends 6 Uhr Passionsandacht.

Otteraue-Langenau Vorm. 10 Uhr Gottesdst*.

Schubin. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dinkelmann, anschließend Kdr.-Gottesdienst.

Znin. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Andacht.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ingenieur- u. Werkmeister-Abt. f. Masch. u. Automobilbau, Schwach- u. Starkstromtechnik. / Aelt. Sonderabt. für Landmaschinen und Flugtechnik

---

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschungs-, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

2309

Stellengesuche

Suche für mein. Feldschutzbeamten, den ich wegen Wirtschaftsänderung entlassen muß, anderweitige **Vertrauensstellg.** Ich kann denselben als guten und zuverlässig. Raubzeugfänger und Jäger empfehlen. 3058 **Gutsverw. Głuchowo, Post Chełmża.**

Junger Landwirt, ev., solide, treu und zuverlässig, polnisch versthd., auf hiesiger Stelle 2 1/2 Jahre als 2. Beamter tätig, sucht ab 1. April evtl. auch früher oder spät. anderweitig Stellung als 2943 **Wirtschaftsbeamter.** Gefl. Angebote bitte zu senden an **Leyde, Wędkowy,** poczta Swarożyn, pow. Tczew.

Witwer, evgl., **sucht** in kl. Landwirtsch. b. ält. Besitzerin **Stellung.** Offert. unt. **U. 1111** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtsohn, 24 J. alt, 1 Jahr im Beruf tätig, der poln. Sprache vollk. mächtig, **sucht** von sofort oder 1. 4. 30 **Stellung** als **Eleve.** Lege selbst Hand mit an. Angeb. u. **C. 2922** an die Geschst. d. Ztg.

Absolvent 17 Jahre alt, evangel., **sucht** zum 1. 4. 30 die **Stellung eines Eleven.** Offert. erbitte an 3121 **Gustav Fechner, Międzychód,** Dworcowa Nr. 29.

Chauffeur evgl., d. poln. u. deutsch. Sprache mächtig, gute Zeugnisse, **sucht** von sof. oder später **Stellung.** Gefl. Off. unt. **C. 3038** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Cecil. Müller, nücht., **sucht Dauerstellung.** Angebote unt. **A. 1211** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiedegeselle 24 Jahre alt, der seine Militärzeit beend. hat und auch Dreschsatz führen kann, **sucht Stellung** von sofort oder später. Angebote unt. **D. 3114** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelterer, erfahrener **Schmiedegeselle** vertr. m. Repar. landwirtsch. Maschin., **sucht Stell.** von sof. oder ab 1. 4. Off. unt. **G. 1165** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmied tücht., led., 29 J., **sucht** zum 1. 4. **Vertr.-Dauerstellung.** Vertraut mit all. ins Fach schlagend. Arbeit., geprüft. Hufschmied, pa. Zgn. Frdl. Angebote unt. **P. 3119** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ein älterer selbständ. **Konditor** sucht von sofort oder 15. 3. Stellung. Offert. unter **S. 3132** an die Geschst. d. Ztg. erb.

Älterer, zuverlässiger, **verheirat. Gärtner** in allen Zweigen des Gartenfaches erfahren, **sucht Stellung. Wegner,** Dąbrowa-Chełmińska.

Gärtner unverh., mit langjähr. Praxis, erfahren in all. Zweigen d. Gärtnerei, **sucht** zum 1. April 1930 **dauernde Stellung.** Gefl. Off. unt. **M. 2950** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gärtner 26 J. a., **sucht Stellung** vom 15. 3. od. 1. 4. auf einem größeren Gute. Sehr gute Zeugnisse. 6 Jahre tät. im groß. Gartenbaubetriebe als erster Gehilfe. Gefl. Offerten unter **H. 3089** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner bewandert in größerer Handelsgärtnerei, mit gut. Zeugniss., der poln. u. deutsch. Spr. mächt., **sucht Stellung** von sofort oder später. **B. Weiß, Działdowo,** ul. Św. Katarzyny 8.

Verh. Gärtner 30 Jahre alt, kinderlos, bewand. in Topfkult., Frühbeete, Obst- und Gemüsebau, **sucht** auf gute Zeugn. vom 1. 4. **Stellung.** Offert. unt. **D. 3063** a. d. Geschst. d. Z.

Evgl. besser. Mädchen sucht Stellung als bess. **Kindermädchen** oder **Kinderfräulein** in gut. Hause a. liebst. auf größ. Gute. Gute Kenntn. im Nähen u. etw. Handarb. Freundl. Anfr. u. **G. 1241** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsfräulein (Anfäng.) sucht Stellg. Off. u. **C. 1222** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung als **Wirtschaftsfräulein** zur selbständ. Führung ein. Haushalts, auch z. einzeln. Herrn, m. langjähr. Zeugn., z. 15. März od. 1. April. Offert. unt. **D. 1233** a. d. Geschst. d. Z.

Suche für meine 17jährige Tochter, die Lyceum bis zur VII. Kl. besucht hat, Betätig. in größerem städtisch. oder ländlichen Haushalt als **Haustochter** mit vollem Familienanschluß. **H. Kerber,** Gutsbes., **Tryl** (Nowe), Pom. 3061

Suche f. m. Tochter, 19 J., die Näh-, Kochkenntn. und gute Handschrift besitzt, **Stelle** in bess. Haush., um sich im Koch. weit. auszub., evtl. bei Taschengeld, z. 15. 3. oder 1. 4. 3076 **E. Hanf, Mokre,** p. Czersk.

Suche f. meine Tochter, 19 J. alt, v. Lande, **Stellung** in einem klein. Haushalt, am liebsten bei älterem Ehepaar. Etwas Nähkenntnisse vorhanden. 1209 **Machasalowitz,** Bydgoszcz, Kaszubska 13.

Junges evgl. **Mädchen** (Haushaltsschule und prakt. Kenntn. i. Koch., Back., Handarb.), **sucht** vom 1. April **Stellung** im besser. kl. Haushalt od. größ. wo Mädchen vorhanden. Frdl. Ang. an **G. Sagnow, Sławutowko,** poczta Połchowo, pow. Morski Seekreis. 3075

Jg. Mädch. vom Lande möchte vom 1. 4. auf Gut die 3026 **Wirtsch. erlernen.** Gefl. Ang. unt. **C. 8779** an Annonc.-Expedit. **Wallis, Toruń,** erbet.

Offene Stellen

Jüngerer, evangelisch. **Hofbeamter** der teilweise Gutsvorstehergeschäfte zu erledigen hat, Polnisch und Deutsch Bedingung, w. gesucht zum 1. 4. 1930. Lebenslauf u. Zeugn.-Abschrift. zu richten an **Gutsverwaltung Sławutówko,** 3022 poczta Połchowo, pw. Morski, Pomorze.

Suche zum 1. 4. 30 jung., unverheirat. **Hofbeamten,** d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sowie unverheirat. **Gärtnergehilfen und Schäfer mit Scharwerkern** zu 300 Mutt. **Roemer, Łącko,** p. Pakość. 3124

Tüchtigen **Mechanikergehilf.** in Repar. v. Fahrräd., Zentrif., Nähmaschin., Schreibmasch. 2c. firm stellt sofort ein 1230 **J. Dobberstein, Swiecie,** Dworcowa 27.

Brenner z. 1. 7. **gesucht.** Deutsch und Polnisch, auch in schriftl. Arbeiten firm. Bewerbungen mit Lebenslauf an 3074 **v. Loga, Wichorze** pow. Chełmno, Pom.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen 3059 erstklassigen **Ringofen-Brenner Gustav Steffen,** Sp. z o. p. **Malinowo, Post Tczew.**

Gesucht zum 1. 4. 30 unverh. **Gärtner** in Treibhaus-, Frühbeet-, Gemüse- und Obstbau-Kultur erfahren, Bewerber wollen Zeugnisse mit Lebenslauf und Gehaltsanspr. einsenden an 3014 **Rittergutsbesitzer Franke, Gądecz,** poczt. **Kotomierz,** pow. **Bydgoszcz.**

Gärtnergehilfe selbsttät., gut eingearb. in Topfpflanzenkultur, usw., wird eingestellt b. **R. Hasdeke,** Handelsgärtn. **Chełmża,** pow. Toruń. 3083

Suche zum 1. 4. 1930 oder früher gesundes, gewissenhaftes, kinderliebes **junges Mädchen** das sich nur mit einem Kinde, 1 3/4 Jahre, zu beschäftigen braucht (zwei Mädchen vorhand.) od. Schlicht um Schlicht. Offerten unter **K. 3094** an die Geschäftsst. d. Z.

Wirtschaftsfräul. zum 1. 4. 30 ges., vertr. m. f. Küche, Back., Einmach. u. Federviehhalt. Zgn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter **N. 3112** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 4. 1930 tücht., gesundes, erstes **Hausmädchen** od. einf. Stütze mit Koch- und Nähkenntnissen. Off. unt. **J. 3093** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche von sofort oder später ein zuverlässig., **jung. Mädchen oder Stütze** m. einig. Erfahrung im landwirtsch. Haushalt. Familienanschluß. 3062 Frau **Johanna Wienß, Schönhorst** bei Neukirch Freie Stadt Danzig.

Älteres perfektes **Mädchen** für Dauerstell., m. gut Zeugn. a. bess. Häusern p. 15. 3. gesucht. **Cohn,** Jana Kazimierza 1, am Stary Rynek. 1240

Suche zum 1. April für m. Haush. ein älteres, ehrliches, zuverlässiges **Dienstmädchen** d. selbständ. koch. kann. Zeugnisse erw. Gehalt 40 Zł. monatlich. 1167 **B. Borkowska, Solec Kujawski,** Kościuszki 24.

Villa

in **Frankenstein** Niederschlesien, hochmoderner Neubau, herrliche Lage, 8 Zimmer, Hausmeisterwohnung, Garage, großer Garten, hauszinssteuerfrei. Kath. und evangel. Kirche, Gymnasium, Lyceum, Haushaltschule am Ort. 25000 M. Anzahlung, 35000 M. günstige Hypotheken. Keine Provisionszahlung. Offerten Postschließfach 33, Frankenstein i. Schles., Deutschland. 3095

Eine gute, hochtragende **Kuh** zu verkaufen. 1224 Bydgoszcz, Karpacka 3-4

Bernhardiner scharf, 14 Monate, zu verkaufen. **Toruń,** Chełmińska 24, Tel. 477. 3117

Eine Anzahl in- und ausländischer neuer und gebrauchter **Harmoniums** empfiehlt 1094 **B. Sommerfeld,** Pianofabrik ul. Sniadeckich 56.

Pianino schöner Ton, elegante Ausführung, verkauft billig ab Fabrik 1186 **Majewski, Pomorska 65.** Tel. 2060.

Meyer's Lexikon 16 Bände, wie neu u. fast neu **Schweißapparat** mit ein. Brenner u. zwei Spitzen zu verkauf. Off. u. **E. 1234** a. d. Geschst. d. Z.

Ein gebraucht., jedoch im besten Zustande befindliches **Auto** (Lieferwagen) sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. **L. 3096** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleinauto Mathis 2-Sitzer preiswert zu verkaufen. 1232 **H. Krause, Solec Kuj.**

Kutschwagen zu verkaufen 1220 **Pomorska 49/50.** Hof.

2 Kutschwagen zu verkaufen. **Kleinert,** Lackierer, **Solec-Kujawski.** 1226

1 gebr. **Rollwagen** für 30—40 Zentn. Tragkraft, **ist zu verkaufen.** 1238 **Dworcowa 79.**

Benzin-Motor 6 PS fahrbar, preisw. zu verk. **Bydgoszcz-Bielawki,** Kozietulskiego 14. 1239

Todesfallshalber gut erhaltene **Breitstrick- und g. Rundstrumpfstrick-Maschine** zu verkaufen. 3046 **A. Hinz, Osiek** (Kommerau), pow. Swiecie.

Achtung! Achtung! Eine noch gut erhalt. **Scheune** steht zum Verkauf bei **Friedrich Wegner Sitno** 3079 Powiat Sępólno.

Bruteier abzugeben Hühner Rhodeländer und von Peking-Enten. **Haeske,** Tonin, p. Wąwelno. 1225

Bruteier roter Rhodeländer, **Zuchthähne** rot. Rhodeländer 1928 u. 29, **rassereine Rouenenteneier** gibt ab 2996 **Rahmann, Bobowo,** p. Starogard, Pomorze.

Ia Landleberwurst und täglich frische 2560 **Wiener Würstchen** empf. **Eduard Reck,** Sniadeckich 17, Ecke Sienkiewicza.

Eröffnung

der internationalen

1227

Ringkampf-Konkurrenz

um den Gesamtpreis von **5000 zł** erfolgt am

Sonnabend, dem 8. März 1930

im Saale Kocerka

(früher Patzer) **ul. Sw. Trójcy 8/9.**

---

1 gebr. Bandsäge u. **Abrichtmaschine** sucht zu kaufen **J. Schmidt, Nowa Ruda,** poczta Gogolinek. 1231

3000 Ztr. Roggen 100 Zentner Viktoria-Erbsen kauft geg. sofort. Kasse **A. Janeczek, Bydg. 4.** Grunwaldzka 147. 1213

2- u. 3jähr. trockene Kiefernbretter abzugeben. 3078 **E. Ohme, Kwiatki** (Pomorze).

60 fm Birken-schirrholz zu verkaufen 3113 **Gutsverw. Smarzewo** p. Smętowo pow. Gniew

Wohnungen

Leeres Zimmer im Zentrum, für Büro geeignet, sofort gesucht. Offert. unt. **W. 1207** an die Geschäftsstelle d. Z.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. m. Küchenben. a. kinderl. Ehep. od. 2 ält. Damen zu verm. **Chrobrego 7,** ptr. l. 1196

Groß. gut **möbl. Zimm.** für bess. Herrsch. z. verm. 1235 **Sw. Trójcy 22a, I, r.**

DBB

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Wegen Behinderung ein. Darstellers muß die Aufführung

„Damals in Jena"

f. Sonntag, d. 9. 3. 30 abgesagt werden.

Die Aufführung findet am **nächst. Sonntag, den 16. 3.,** statt. Schon gelöste Karten behalten ihre Gültigkeit für nächsten Sonntag bezw. könn. in Johne's Buchhandl. zurückgeg. werd.

Sonntag, den 9. März, abends 8 Uhr:

Neuheit! Neuheit!

„Arm wie eine Kirchenmaus"

Lustspiel in 3 Akten v. Ladislaus Fodor. Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

3042 **Die Leitung.**